

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten 31.5.—, bei Abn. in der Gsch. 31.4.20, Ausl. 31.8.90 (Wrt. 4.20), Wochenab. 31.1.25, Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folgende Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-86
Schriftleitung Nr. 100-12.
Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingekauftes pro Textzeile 120 Gr., für Arbeits- und andere Veranlassungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31.1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postfachkonto: T-wo Wyd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Außenmin. Bed über den Biermächtepakt

Polen behält freie Hand.

M. Warschau, 8. Juni. (Von unscr. Warsch. Korresp.) Außenminister Bed gewährte heute ein Interview über den eben abgeschlossenen Vertrag der vier Westmächte. Minister Bed erklärte, daß Beschlüsse, die die vier Mächte auf Grund ihres Vertrages fassen und die die Interessen Polens berühren sollten, für die polnische Regierung nicht bindend sein würden. Der Pakt sei ein Ausdruck der Krise, die der Völkerbund durchmache. Polen werde jedenfalls, sofern sich im Völkerbundrat Dinge

ereigneten, die anormalen Charakter hätten, freie Hand behalten.

Neuer Innenminister?

In Regierungskreisen vermutet man, Warschauer Blättern zufolge, daß ein neuer Innenminister ernannt werden wird.

Als Nachfolger Pieracki wird sein Vizeminister Dolanowski genannt. Pieracki befindet sich übrigens augenblicklich im Urlaub.

„CASINO“ des Kunstwerks von King Vidor „Der Paradiesvogel“

Ein wundervolles Liebesdrama eines Amerikaners und einer hawaiischen Prinzessin. Hawaïische Liebeslieder auf Hawai-Gitarren. In den Hauptrollen DOLORES DEL RIO und JOE MAC CREA der Olympiasieger. Im Programm Tonfilmzugaben. — Beginn 4.15 Uhr nachm.

Nach der Paraphierung des Viererpakts

Der Viererpakt ist also Tatsache geworden. Besonders hart wird dies bei uns empfunden, hat die polnische Presse doch noch eben erst versichert zu können geglaubt, daß dieser Vertrag niemals zustandekommen werde. Wünsche gehen aber gewöhnlich nur selten in Erfüllung.

Der Viererpakt warf seine Schatten bei uns bekanntlich schon recht lange voraus. Man erinnere sich nur an die mit seiner Vorbereitung im Zusammenhang stehende polnische außenpolitische Demonstration. Es steht noch heute nicht fest, wer von den Herren des Außenministeriums auf die einzigartige Idee gekommen ist, den als Nachfolger des verstorbenen Grafen Przewalski zum Botschafter Polens beim Quirinal ernannten Grafen Potocki, für den das Abkommen der italienischen Regierung in Warschau bereits eingetroffen war, „zum Zeichen des Protestes gegen das Projekt des Viererpakts“ zum Rücktritt von diesem Posten zu veranlassen, noch ehe er ihr angetreten hatte. Es war die ruhige Haltung der Italiener, durch die vermieden worden ist, daß aus diesem Zwischenfall ein diplomatischer Konflikt wurde. Nachdem man sich in Warschau den Fall noch einmal überlegt hatte, suchte man in den letzten Wochen nach Möglichkeiten einer Beilegung der Angelegenheit, und der Zufall ist dem Außenminister zu Hilfe gekommen. Durch den plötzlichen Tod des polnischen Botschafters in Ankara, Dąbrowski, ist die Möglichkeit geschaffen worden, dem Grafen Potocki, der sein Nachfolger werden soll, eine Botschafterstellung im gleichen Range wie beim Quirinal zu verschaffen.

Bis zuletzt hat man in Warschau mit der Möglichkeit gerechnet, daß die römischen Verhandlungen scheitern werden. Daß diese Hoffnung zunichte wurde, mußte schwer verstimmen. Die Warschauer halbamtliche „Gazeta Polska“ gibt dieser Stimmung Ausdruck, wenn sie in ihrem Kommentar zum Viererpakt schreibt, daß nunmehr eine „Formulierung der Konsequenzen“ zu erwarten sei, die die polnische Regierung aus der neuen Lage zu ziehen beabsichtigt.

Der gleichfalls der Regierung nahestehende Warschauer „Głos Poranny“ nennt den Pakt eine „papierne Kombination, die jedes tatsächlichen Wertes entbehre und in der Praxis undurchführbar sei“. Der Pakt soll den Frieden sichern, inzwischen fördere er Unruhe und Zerkleinerung. In deutscher Hand werde der Pakt zu einem Werkzeug, um den europäischen Mächten Zugeständnisse abzugewinnen.

Ein ganz anderes Bild zeigen die

französischen

Pressekommentare. Die allgemeine Stimmung ist auf der ganzen Linie optimistisch. Selbst die rechtsstehenden Blätter, die sich bisher scharf gegen den Viererpakt ausgesprochen hatten, verhalten sich sehr viel versöhnlicher, nachdem der Duce in seiner Rede die Möglichkeit einer italienisch-französischen Verständigung durchblicken ließ. Ueberhaupt wird die Rede Mussolinis sehr viel eingehender kommentiert als der Pakt selbst. Sämtliche Blätter heben mit besonderer Genugtuung die Ausführungen des italienischen Diktators über die italienisch-französischen Beziehungen hervor, die man als Vorzeichen für eine wesentliche Entspannung in den beiderseitigen Beziehungen betrachtet.

Im „Echo de Paris“ schreibt der innenpolitische Berichterstatter, daß die Paraphierung des Paktes in Frankreich große Befriedigung ausgelöst habe. Es bestehe kaum noch ein Zweifel daran, daß die französische Kammer den Pakt ratifizieren werde. Mit Polen, das sich Frankreich gegenüber ablehnend ausgesprochen habe, seien neue Verhandlungen vorgesehen. Das „Journal“ gibt seiner Verwunderung über die Zurückziehung der deutschen Verheißung Ausdruck, die überraschend gekommen sei. Man müsse annehmen, daß die italienische Regierung daran nicht unbeteiligt gewesen sei. Außerdem müsse man aber

Die Abrüstungskonferenz ist amtsmüde

Hauptauschuß bis zum 3. Juli vertagt

Genf, 8. Juni.

Der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz hat sich am Donnerstag nachmittag, wie vorgesehen, vorläufig bis zum 3. Juli vertagt.

Die Schlussföhung war von der Ankündigung der japanischen Regierung beherrscht. Japan lehne das bisher von allen Mächten angenommene Bombenabwurfverbot im englischen Abrüstungsplan ab, falls nicht die vollständige Abschaffung der Flugzeugmuttertschiffe beschlossen würde. Die Vertreter Großbritanniens und der Vereinigten Staaten wandten sich daraufhin sehr scharf gegen die japanische Ankündigung und lehnten die japanische Beweisführung kategorisch ab. Die Sitzung endete mit einem offenen Mißklang zwischen Japan und den beiden übrigen großen Flottenmächten.

Ueber das weitere Schicksal der Abrüstungskonferenz herrscht völlige Dunkelheit. Die allgemeine Konferenzmü-

digkeit macht sich in hohem Grade bemerkbar. Die maßgebenden Delegierten sind bereits Mittwoch abend nach London abgereist.

Die deutsche Abordnung kehrt mit Ausnahme Botschafter Radolnys nach Berlin zurück, der noch einige Tage in Genf bleibt.

Das Ergebnis der ersten Lesung des englischen Abkommenentwurfes wird auf deutscher Seite als im hohen Maße unbefriedigend bezeichnet. Die grundsätzlichen deutschen Forderungen, insbesondere die Forderung auf Zuerkennung der gleichen Verteidigungswaffen an Deutschland wie Flugzeuge, Unterseeboote usw. haben in keiner Richtung eine Anerkennung gefunden. Die praktische deutsche Gleichberechtigung steht somit noch in weitem Felde. Die deutsche Regierung verharre weiter auf der unerläßlichen Notwendigkeit sofortiger Entscheidungen und der praktischen Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung.

Eine Anti-Revisions-Kundgebung der polnischen Zeitungsverleger

Der Rat des Verbandes der polnischen Zeitungs- und Zeitschriftenverleger hat beschlossen, sich an den Verband der Verlegerverbände in Europa und Amerika mit einem Aufruf gegen die Revisions-Propaganda zu wenden. Jeder Versuch eines Angriffs auf den Zutritt Polens zum Meer, heißt es in dem Aufruf, wird als ein gegen die wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit Polens gerichteter Anschlag dem entschiedenen Widerstand des ganzen polnischen Volkes begegnen. Polens Zutritt zum Meer sei eine der wichtigsten Garantien des europäischen Friedens und jeder Versuch, diese Sachlage zu ändern, müsse als Entfesselung eines neuen Krieges angesehen werden.

Neuer Militärattaché in Moskau

Dipl.-Hauptmann Wladyslaw Charland wurde zum Militärattaché bei der polnischen Gesandtschaft in Moskau ernannt.

Staatschah klagt ehem Wojewoden Wegen Licht- und Heizungskosten

Das Lemberger Gericht verhandelte gegen den ehemaligen Lemberger und Posener Wojewoden, Piotr Dunin-Borkowski, gegen den der Staatschah auf Rückzahlung einiger tausend Floty Licht- und Heizungskosten klagbar geworden ist. Der Beklagte erklärte vor Gericht, laut seiner genauen Berechnung käme dem Staat höchstens der Betrag von 700 Zł., wenn die Repräsentationsausgaben nicht berücksichtigt werden, die ihm in seiner Eigenschaft als Lemberger Wojewode entstanden sind. Das Gericht beschloß, den Prozeß bis zur Berufung von Sachverständigen und Zeugen zu vertagen, die die genaue Höhe der Forderungen bestimmen könnten.

Der Postüberfall-Prozeß

Lemberg, 8. Juni.

Der gestrige Verhandlungstag brachte insofern aufsehenerregende Augenblicke, als der Angeklagte Motyka seine früher gemachten, die Mitangeklagten stark belastenden Aussagen zum größten Teil widerrufen und behauptete, bisher anders ausgesagt zu haben, um eine standgerichtliche Verhandlung zu verhindern, indem er durch seine Aussagen Verwirrung schaffte. Sowohl Kossak, wie auch der Bruder des hingerichteten Bilas bestritten, in der ukrainischen Nationalen Organisation (U. D. N.) eine hervorragende Rolle gespielt zu haben.

Nach Beendigung der Aussagen der Angeklagten wurde mit der Zeugeneinvernahme begonnen.

PROBIEREN GEHT ÜBER STUDIEREN

SAGT MIT RECHT EIN ALTES SPRICHWORT. PROBIEREN AUCH SIE EINMAL ZUM WÄSCHEWASCHEN DIE UNSCHÄDLICHE „LUNA-SEIFE“ SIE KAUFEN DANN KEINE ANDERE MEHR. „LUNA-SEIFE“ IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.

berücksichtigen, daß Deutschland ein besonderes Interesse daran habe, jede außenpolitische Verwirrung zu vermeiden. Heute könne man annehmen, daß sich Italien und England der französischen Auffassung angeschlossen hätten, wonach eine Veränderung des status quo im gegenwärtigen Zustand Europas unweigerlich starke Verwirrung nach sich ziehen würde. Was die italienisch-französischen Beziehungen angehe, so sei die Atmosphäre am Mittelmeer noch vor ganz kurzer Zeit so stark geladen gewesen, daß man den Versicherungen über eine bevorstehende Entspannung kaum Glauben schenken könne und daher den kommenden Ereignissen abwartend gegenüberstehen muß.

Der „Petit Parisien“ unterstreicht die Anspielungen Mussolinis auf die französisch-italienischen Beziehungen. Was den Viererpakt angehe, so ändere er nichts an dem Wert früherer Vereinbarungen. Es handle sich lediglich um einen Vertrag der Zusammenarbeit, um eine möglichst weitgehende Verständigung herbeizuführen. In der Rede des Duce muß man den Erklärungen über die französisch-italienischen Beziehungen um so größere Bedeutung beimessen, da gerade Mussolini es gewesen sei, der sich bisher große Zurückhaltung auferlegt habe, wenn es sich um Streitfragen zwischen den beiden Mächten gehandelt habe. Zum ersten Male seit dem Krieg sei der Name Frankreichs im italienischen Senat mit Beifall aufgenommen worden.

Die linksgerichtete „Volonté“ schreibt u. a., der Viererpakt könne auf keinen Fall als eine Veränderung der bisherigen französischen Politik bezeichnet werden, die in der gleichen Richtung wie bisher fortgesetzt wird. Der sozialistische „Populaire“ bezeichnet den Viererpakt als einen unnützen Vertrag, ohne sich aber deshalb gegen ihn auszusprechen. Er bringe absolut nichts Neues, schade aber auf der anderen Seite auch niemandem. Es sei aber an der Zeit, sich mit wichtigeren Fragen zu beschäftigen, besonders mit der Abrüstungskonferenz und den Londoner Wirtschaftsverhandlungen.

Die deutsche Presse

Ist enttäuscht, daß verschiedene deutsche Forderungen nicht berücksichtigt worden sind und kritisiert den langen Weg der Regierungen, den der Vertrag hat zurücklegen müssen.

Die Hugenberg-Presse nennt den Viererpaktvertrag eine vorläufige Lösung („Lotalanzeiger“), die aber eine gewisse Abweichung von der politischen Methode des Völkerbundes darstelle („Der Tag“). Wenn auch die Forderungen nach Gleichberechtigung und Vertragsrevision nicht voll erfüllt seien, so sei doch der Pakt ein Mittel, diese Fragen weiter zu behandeln. Hauptvorteil des Vertrages sei es, daß er nicht starre Zustände festlege, sondern beweglich sei („Berliner Tageblatt“), was Deutschland sich zunutze machen müsse. Die „Börsen-Zeitung“ betont den Umstand besonders, daß in dem Vertrag nicht mehr der Versuch gemacht werde, Deutschland zur Anerkennung des status quo zu zwingen.

In

Italien

herrscht Zübel.

Die große Senatsrede Mussolinis wurde in Rom vom Publikum auf den Hauptplätzen der Stadt mitgehört, wo Lautsprecher aufgestellt waren. Im Laufe der Nacht wurde sie ein zweites Mal durch Schallplatten im Rundfunk verbreitet. In zahlreichen Städten fanden nachts Umzüge und Kundgebungen statt, die den Schöpfer des Viererpakts feierten. Die Hauptstraßen Roms waren bis tief in die Nacht hinein ungewöhnlich belebt. Die Zeitungsverkäufer, die die Spätabendausgaben des „Giornale d'Italia“ mit dem Text der Rede Mussolinis verkauften, brachten in ihren Ausrufen das politische Ereignis auf die einfache Formel: „Der europäische Frieden unterzeichnet“. Diese Bewertung und Stimmung entspricht übrigens der des gesamten italienischen Volkes.

Die Donnerstagmorgenblätter bringen die ersten Kommentare. „Popolo di Roma“ schreibt: „Mussolini hat die europäische Kultur vor einer Katastrophe gerettet, die vielleicht unmittelfach bevorstand. Er hat sie gerettet für 10 Jahre. 10 Jahre, das kann bedeuten für immer. Jedenfalls hat niemals ein politischer Genius ein solches Recht auf die Dankbarkeit der Welt, auf die Erkenntlichkeit des ganzen Menschengeschlechts gehabt wie Mussolini.“

Auch der „Messaggero“ schreibt, daß der Frieden für die Zukunft gesichert sei, daß er nicht nur Waffenstillstand, sondern Überwindung alles dessen bedeute, was die Völker trenne. Das liege in der Ansicht des Duce, und nur unter dieser Bedingung entspreche der Viererpakt völlig seinem Zweck. Das Wort „Wiederaufbau“ findet sich häufig in der denkwürdigen Rede Mussolinis im Senat. 10 Jahre seien ein kleiner Tropfen in der Ewigkeit, aber sie stellten eine genügende Atempause für die Menschen des guten Glaubens und des ehrlichen Willens dar, an die Arbeit zu gehen.

Die

Londoner

Presse spricht sich allgemein ziemlich befriedigt aus. „Daily Telegraph“ stellt fest, daß die Revisionsfrage durch den Hinweis auf Artikel 19 des Völkerbundesstatuts erwählt sei. Europa wisse, daß Artikel 19 da sei. Welches Ergebnis der Pakt zeitigen werde, ob groß oder klein, werde von dem Ausmaß der Ehrlichkeit abhängen, mit dem die Mächte den Pakt annehmen. Die Hauptverantwortung sei auf die Schultern der vier Mächte gelegt worden. Mussolini habe recht daran getan, Dr. Beneš zurechtzuweisen, daß er versuche, eine Revision auf immer zu vereiteln. Der Pakt könne den Weg zu einer Vereinigung der italienisch-französischen Gegensätze geben und ver-

knüpfe zum ersten Mal die Reichsregierung mit Verpflichtungen, die Deutschland an die Heiligkeit der Verträge, aber auch an das Recht zur Ergreifung von Revisionsmaßnahmen binden. Der sozialistische „Daily Herald“ liest aus der Fassung des Artikels 3 des Paktes heraus, daß die Mächte bereits einen Fehlschlag der Abrüstungskonferenz als sicher ansehen und daß sie damit die tatsächliche Lage enthüllt hätten. Eine wirklich wertvolle Abrüstungsvereinbarung sei kaum noch zu erwarten, was ein schwerer Schlag für das Ansehen des Völkerbundes sein werde.

In der Beurteilung des Viererpaktes zeigen die ungarischen

Blätter eine gewisse Zurückhaltung. Trotzdem geben sie, besonders „Budapesti Hirlap“, der Hoffnung Ausdruck, daß der Pakt zur Besserung der europäischen Atmosphäre beitragen und auch die Möglichkeit einer friedlichen Revision nicht ausschließen werde. „Pesti Naplo“ sieht in dem Viererpakt die Sicherung des Friedens auf wenigstens 10 Jahre und hofft auf Wiedergutmachung früher begangener politischer und wirtschaftlicher Ungerechtigkeiten.

Englische Kriegsschiffe besuchen Gdingen

Die britischen Kriegsschiffe „Nelson“, „York“, „Exeter“ und „Caico“ werden am Sonnabend in Begleitung einiger Torpedobootzerstörer und Unterseeboote England verlassen, um die skandinavischen, Ostsee- und holländischen Häfen zu besuchen. Das britische Geschwader wird auch in Gdingen Halt machen. Außerdem ist der Besuch eines britischen Kreuzers in Danzig vorgesehen.

Zusammenstöße auf einem Friedhof

Auf dem Lemberger Lychakowski-Friedhof wurde die- ser Tage der Direktor des ukrainischen Gymnasiums, Kofordza, beerdigt, wobei aus einigen griechisch-orthodoxen Kirchen Prozessionen eintrafen, so daß der Friedhof von einer großen Menschenmenge angefüllt war. Eine größere Anzahl Ukrainer versammelten sich an dem Grab eines bei dem Ueberfall auf einen Geldbriefträger erschossenen Ukrainers und sangen ukrainische Lieder. Daraufhin traf auf dem Friedhof eine Polizeieinheit ein. Wie die polnische Presse berichtet, kam es zu einem Zusammenstoß, wobei einige Polizisten durch Steinwürfe Verletzungen davontrugen und eine Frau einen Schuß in die Schulter erhielt. Die Polizei zerstreute schließlich die Menge und verhaftete einige Personen.

Reichsregierung erläßt Geleß über Transferaufschub

Berlin, 8. Juni.

Nachdem auch die Vertreter der kurz- und langfristigen Auslandsgläubiger in der vorgeschlagenen Zusammenkunft mit der Reichsbank einhellig anerkannt haben, daß bei einem weiteren Rückgang der Gold- und Devisenreserven (die Reichsbank hatte Juni 1930 für 3078 Millionen, Juni 1933 für 280 Millionen RM. Devisen) die volle Funktion der Reichsbank als zentrales Notenbankinstitut beeinträchtigt werde, und es daher wünschenswert sei, diese Reserve schrittweise zu erhöhen, hat die Reichsbank nunmehr an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in welchem sie davon Mitteilung macht, daß sie mit Wirkung per 1. Juli d. J. für eine vorübergehende und hoffentlich kurze Zeit die Zuteilung von Devisen auf alle diejenigen Zahlungen einstellt, welche Verpflichtungen betreffen, die vor der Juliwoche 1931 entstanden sind. Ausgenommen hiervon sind die bestehenden Stillhalteabkommen.

Um ganz klar zu machen, daß es sich bei der vorübergehenden Unterbrechung des Transfers um eine rein wirtschaftliche Angelegenheit handelt, nämlich darum, daß die Reichsregierung nicht genügend fremdes Zahlungsmittel zur Verfügung hat, nicht aber um eine Zahlungsstörung privater Schuldner, hat die Reichsregierung ein Geleß erlassen, wonach die deutschen Schuldner verpflichtet werden, ihre Zahlungen in Reichsmark weiter zu leisten. Die eingehaltenen Markbeträge werden in besonderen Konversionskassen solange verwahrt, bis wieder genügend ausländische Zahlungsmittel zur Verfügung stehen, um den rückständigen Transfer durchzuführen.

Zu dem Erlaß des Transferaufschubes erklärt man in unterrichteten Kreisen, daß es sich keineswegs um einen willkürlichen Schritt der Reichsbank handelt, sondern um die Konsequenz einer Entscheidung, für die die Reichsbank völlig unverantwortlich ist. Die ausländischen Gläubiger Deutschlands haben in der Transferausprache mit der

Die englisch-französisch-amerikanische Ministerbesprechung

„trug freundschaftlichen Charakter“.

Paris, 8. Juni.

Amlich wird mitgeteilt, daß die Vertreter der drei Regierungen Norman Davis, Lord Londonderry, Staatssekretär Eden, Ministerpräsident Daladier, Außenminister Paul-Boncour und Kriegsmarineminister Lengués einen Meinungsaustausch im Geiste des Vertrauens und der Freundschaft über den Stand der Abrüstungsverhandlungen und darüber, was zu tun sei, um ihren Erfolg zu sichern, gehabt hätten.

In Ergänzung dieser kurzen amtlichen Verlautbarung erklärte Norman Davis beim Verlassen des Quai d'Orsay, daß die Verhandlungen einen freundschaftlichen Charakter getragen hätten. Man habe in mehreren Punkten Fortschritte erzielt, aber keinerlei Entscheidungen getroffen. Neue Besprechungen seien nicht vorgesehen. Der französische Ministerpräsident Daladier äußerte gegenüber französischen Pressevertretern gegenüber, daß

die Amerikaner und Engländer zweifellos von gutem Willen befeelt seien, was Frankreich anbetreffe, so habe es ein Programm und eine Doktrin.

Man ist versucht, aus diesen kurzen Äußerungen den Schluß zu ziehen, daß der Gedankenaustausch zwischen den Abrüstungsjahresvertretern, den Ministern und Vertretern der drei Mächte keine weittragenden Ergebnisse gezeitigt hat; besonders die Gegenüberstellung von gutem Willen und Doktrin, die aus dem Munde des französischen Ministerpräsidenten stammt, läßt darauf schließen, daß man so ziemlich auf der Stelle getreten ist. Die Franzosen sollen ihren Standpunkt aufrechterhalten haben. Ein gewisser Nutzen der gegenseitigen Fühlungnahme liegt aber darin, daß die beteiligten Mächte nun wissen, welche Grenzen den erhofften Zugeständnissen gesetzt sind.

König Georg eröffnet die Weltwirtschaftskonferenz

London, 8. Juni.

Die technischen Vorbereitungen für die Weltwirtschaftskonferenz sind annähernd beendet. König Georg wird die Eröffnungsrede halten.

Am 8. Juni wurde das vom tschechischen Ministerpräsidenten verlangte wirtschaftliche Ermächtigungsgesetz in unveränderter Form in zweiter und dritter Lesung vom Prager Abgeordnetenhaus angenommen.

Reichsbank anerkannt, daß der Devisenstand der Reichsbank nicht weiter zusammenzuckern darf, andererseits aber der laufende Warenverkehr mit dem Auslande aufrechterhalten werden muß. Da die Gläubigervertreter keine Vollmachten zum Abschluß eines Abkommens hatten, so mußte die Reichsbank ihrerseits handeln. Sie hat aber vom ersten Augenblick an betont, daß sie bereit sei, sich mit den ausländischen Gläubigern ins Benehmen zu setzen, und aus dem Grunde ist auch, nachdem es feststeht, daß am 13. Juni in London eine Besprechung mit den Stillhaltegläubigern stattfindet, an die langfristigen Auslandsgläubiger sowie an die BIZ. eine telegraphische Einladung zu Besprechungen für die nächste Woche ergangen.

Die Tatsache, daß das Geleß erst am 1. Juli in Kraft tritt, gibt die Möglichkeit, in den nächsten 3 Wochen zwei Dinge zu tun, nämlich 1. sich mit den ausländischen Gläubigern zusammenzusetzen und zu beraten, was weiter geschehen kann, nach Milderungen zu suchen, Ausführungsbestimmungen zu erlassen usw., 2. aber was sehr wichtig ist, die Weltwirtschaftskonferenz mit dem Ernst der Lage bekanntzumachen und damit die Hoffnung zu verbinden, daß die Konferenz die Lösung dieses sehr schwierigen Problems finden wird. Die Weltwirtschaftskonferenz muß dieses fundamentale Problem der Weltwirtschaft behandeln, das nichts anderes bedeutet, als die Lösung der Frage, wie die Schuldner in der Welt dazu gebracht werden können, die nötigen Devisen zu verdienen, damit sie ihren Schuldendienst leisten können. Gleichzeitig mit dem Erlaß des Transferaufschubes hat die Reichsregierung auf Veranlassung der Reichsbank ein Geleß erlassen, wonach der deutsche Schuldner, obgleich er keine Devisen erhalten kann, seine Schulden zu bezahlen hat. Der deutsche Schuldner hat den Schuldbetrag an eine Konversionsbank zu zahlen, die mit autonomer Rechtspersönlichkeit versehen ist und deren Vorstand von der Reichsbank bestimmt wird.

Arbeitskonferenz lehnt deutsche Arbeitervertretungen ab

Genf, 8. Juni.

Auf der Internationalen Arbeitskonferenz kam es am Donnerstag erneut zu einem bezeichnenden Vorfall. Bei der Bildung der Einzelausschüsse, in die die drei Gruppen der Konferenz (Regierungsvertreter, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter) selbständig ihre Vertreter entsenden, lehnte die Arbeitergruppe die Entsendung der deutschen Arbeitervertreter in die einzelnen großen Ausschüsse ab. Die Arbeitergruppe der Internationalen Arbeitskonferenz setzt damit die seit Jahren gegen die falsche Arbeiter-

vertretung geübte Unterdrückungspolitik nunmehr auch gegenüber der deutschen Arbeitervertretung durch.

In der Sitzung der Arbeitergruppe beantragten die deutschen und italienischen Vertreter gegenseitig ihre Entsendung in die Ausschüsse, jedoch wurden die Vorschläge von der Mehrheit der Gruppen abgelehnt. Auf diese Weise soll die deutsche Arbeitervertretung ebenso wie die italienische auf der Internationalen Arbeitskonferenz von der Teilnahme an den großen Ausschußverhandlungen ausgeschlossen werden.

Oesterreichischer Militärattaché in Polen

Der erste Militärattaché der österreichischen Republik in Warschau wird Oberleutnant Karl Peyerl sein. Er wird seinen ständigen Sitz in Prag haben, da er der Militärattaché auch für die Tschechoslowakei und Südböhmen sein wird.

Wieder ein „Festtag des Meeres“

Am 28. und 29. Juni findet ein „Festtag des Meeres“ statt. Er wird mit einer Sammlung für den Fonds zur Verteidigung des Meeres und für den Kolonialfonds verbunden sein.

Roosevelt bereit, den Schuldern entgegenzukommen

London, 8. Juni.

Präsident Roosevelt hat, wie Donnerstag morgen gemeldet wird, erneut zum Ausdruck gebracht, daß er bereit sein werde, einer offiziellen Forderung nach einer Revision der Kriegsschuldenfrage freundliche Aufmerksamkeit zu schenken. Der erste Schritt hierzu müsse, wie bereits früher gesagt, jedoch von Seiten der Schuldner ausgehen. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning-Post“ hält es für sicher, daß die englische Regierung die Durchführung der Zahlung beschließen werde, besonders im Hinblick auf die Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz, auf die eine Zahlungsverweigerung einen ungünstigen Einfluß haben würde.

Ungarn erhält einen König?

Meldungen über einen bevorstehenden Putsch.

PAT. London, 8. Juni.

Der „Daily Herald“ verzeichnet ein Gerücht, daß in der nächsten Woche der 21jährige Erzherzog Otto in Budapest zum König von Ungarn gekrönt werden soll. Erzherzog Otto werde sich im Flugzeug nach Budapest begeben, wo man ihn feierlich empfangen werde. Der Putsch sei nicht nur von der Kaiserin Zita, sondern auch von maßgebenden ungarischen und italienischen Kreisen gebilligt.

Das spanische Kabinett zurückgetreten

PAT. Madrid, 8. Juni.

Das Kabinett ist zurückgetreten. Der Grund ist die Tatsache, daß der Präsident der Republik auf die Vorschläge des Ministerpräsidenten bezüglich personaler Änderungen in der Regierung erklärte, erst mit den Vertretern der republikanischen Gruppen Fühlung nehmen zu müssen, bevor er seine Zustimmung gebe.

Man erwartet die Bildung einer Regierung der republikanischen Konzentration, die eine Reihe grundsätzlicher Fragen erledigen wird, wie die Verringerung der Wahlordnung, die Ausschreibung von Kommunalwahlen usw.

Auflösung eines Frontkämpferverbandes

Reval, 8. Juni.

Im Zusammenhang mit den Kundgebungen gegen das Staatssozialismus wurde der Verband der Teilnehmer an den estnischen Freiheitskämpfen aufgelöst.

Japanisches Pulverlager in die Luft geflogen

Tokio, 8. Juni.

Das Pulverlager des japanischen Fliegerkorps in Hamamatsu ist in die Luft geflogen. Es fanden vier schwere Explosionen statt. 28 Personen wurden bisher als Leichen geborgen. Die Zahl der Verwundeten beträgt 63. Mehr als 50 Flugzeuge wurden zerstört. Drei Schuppen, in denen Kriegsmunition lagerte, ein Pulvermagazin, Benzinbehälter und zahlreiche Gebäude sind gleichfalls vernichtet. Die Explosion ereignete sich beim Abladen von Fliegerbomben und wird auf Unvorsichtigkeit eines Arbeiters zurückgeführt.

Waffenstillstand von Kanton-Regierung anerkannt

Peking, 8. Juni.

General Fong, der vor kurzem eine gegen Japan und gegen die Zentralregierung gerichtete chinesische Volksarmee ins Leben gerufen hatte, hat sich überraschend nach Kanton zurückgezogen. Wider Erwarten haben ihm die nordchinesischen Generäle nicht die erhoffte Unterstützung erwiesen. Die Kantonregierung hat nunmehr den chinesisch-japanischen Waffenstillstand anerkannt, so daß der Geldzufluß von dieser Seite aufhören dürfte. Die Kantonregierung hat ihre Truppen, die bereits auf dem Marsch nach Norden waren, den Befehl zur Rückkehr gegeben. Die Truppen sollen jetzt gegen die Kommunisten in der Provinz Kiangsi eingesetzt werden.

Kurz-Meldungen aus Deutschland

Der Präsident des ev. Oberkirchenrates D. Dr. Kapler hat dem Kirchenrat mitgeteilt, daß mit der Bestimmung D. v. Bodelschwings zum Reichsbischof und mit der Feststellung der Grundzüge der neuen Kirchenverfassung seine Arbeit beendet sei. Der Kirchenrat hat dem Abschiedsbesuch stattgegeben.

Der neue württembergische Landtag wurde gestern eröffnet.

Am Mittwoch kam es in Bad Freienwalde zu einer Schlägerei zwischen Kampfringmitgliedern der Deutschnationalen Front und SA, bei der es mehrere Verletzte gab.

Landesbischof D. Ihmels gestorben

Aus Leipzig meldet der Draht, daß D. Ludwig Ihmels, Professor der Theologie an der Universität Leipzig, Landesbischof von Sachsen, vorgestern abend, 75 Jahre alt, gestorben ist.

In Mibbels in Ostfriesland am 29. Juni 1858 geboren, absolvierte D. Ihmels das Gymnasium in Aurich und studierte darauf Theologie an den Universitäten Leipzig, Erlangen und Göttingen. Nach Abschluß des Studiums 1881 erhielt er das Amt eines Hilfspredigers in Ostfriesland, ein Jahr später ging er wieder nach Erlangen, dann nach Berlin und wirkte dann als Pastor in Baltrum (Ostfriesland), Nesse und in Detern. 1894 wurde er Studiendirektor des Predigerseminars des Klosters Konvents Loccum. Vier Jahre später ging er als Professor nach Erlangen und nach weiteren vier Jahren an die Leipziger Universität. 1903 übernahm er dort das Amt des zweiten Universitätspredigers. Nach sechs Jahren wurde er zum Geheimen Kirchenrat ernannt. 1912 erhielt er seine Berufung zum ersten Universitätsprediger und 1918 zum Domherrn des Hochstifts Meißen. 1922 wurde D. Ihmels Landesbischof von Sachsen.

Ihmels war einer der Führer der bewußten Lutheraner.

Außer Predigtansammlungen schrieb er mehrere theologische Werke, von denen das Buch „Wer war Jesus? Was wollte Jesus?“ bereits 6 Auflagen erlebt hat. Eine Selbstbiographie ist in dem Sammelwerk „Die Religionsgemeinschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen“ enthalten.

Zu dem Ableben dieses evangelischen Kirchenfürsten schreibt uns Herr Pastor G. Schädler:

„Ein Großer in Israel ist gefallen“ — der Landesbischof von Sachsen D. Ludwig Ihmels ist nicht mehr! Die Lützner Evangelischen erinnern sich dankbar dieser markanten Persönlichkeit: in jeder der drei Kirchen hat er bei seinem Besuch Worte der Aufmunterung und Stärkung an die Anhänglichen gerichtet. Der Dienst am Gesamtluthertum der Welt hat Landesbischof Ihmels damals auch nach Polen und Litz geführt. Ihmels gehörte zu den bedeutendsten Führern des Luthertums, war wohl in gewisser Beziehung der Führer. Jeder Kirchenpolitiker abhold, war er kraft seiner Persönlichkeit in den schwierigsten Zeiten der berufene Führer. So hat die Landeskirche Sachsen in den Wirren der Nachkriegszeit den bekannten Gelehrten und gelehrten Universitätsprofessor von Leipzig zum ersten Luthertum Landesbischof von Sachsen berufen. Der Bischofsstab ist selten in würdigere Hände gelegt worden: kindlich vertrauensvoll in Glaubensdingen, weitsichtig und umsichtig in der Meisterung des Kirchenlebens, ein erleuchteter lutherischer Theologe, dem die Gottesgelehrtheit

Lebensbedürfnis war, dabei mit einem klaren, offenen Blick für alle Erscheinungen des Lebens ausgestattet, unbegrenzt treu in seinen Prinzipien, dabei aber von innigstem Mitgefühl und Menschenliebe, bei einer Menschenkenntnis, wie sie nur ganz selten anzutreffen ist, wurde Ihmels zum Gewissen und Wegführer der lutherischen Kirche in der ganzen Welt. Ein Norddeutscher vom Scheitel bis zur Sohle, hatte Ihmels immer volles Verständnis für die Schwierigkeiten der Kirche, besonders auch in nationaler Hinsicht. Die Unterdrückungen, denen die deutschen Lutheraner in den hochgehenden Jahren der Nachkriegszeit in den verschiedensten Ländern der Welt ausgesetzt sind, haben sein mitleidsvolles Herz stark bewegt. Besonders hat auch die furchtbare Lage der Evangelischen in Rußland in den letzten Jahren ihn zur tatkräftigen Hilfeleistung getrieben. Seine letzte Sorge galt der Entwicklung der lutherischen Kirche in Deutschland. Als Vorsitzender der Allgemeinen Lutherischen Konferenz hat er die Stimme für die Sicherung der lutherischen Kirche erhoben und dabei erklärt: Der Reichsbischof der Evangelischen Kirche Deutschlands könne nur ein Lutheraner sein. Noch im scheinbaren Vollbesitz seiner reichen Kräfte und Gaben, noch wunderbar rüstig, hat der Landesbischof wohl den heranahenden Tod gefühlt und seinen Entschluß kundgetan, sich in die Stille des Lebensabends zurückzuziehen. Seine Kirche drängte ihn, in dieser wichtigen Zeit wenigstens bis Juni auszuharren. Jetzt bedrängte man den Landesbischof, so lange zu bleiben, bis die Lage der Evangelischen Kirche in Deutschland unter den neuen Verhältnissen geklärt sei. Nun hat den unermüdbaren Arbeiter im Weinberg des Herrn der Herr abgerufen. Mitten in einer Zeit großer Schwierigkeiten, in einer Zeit, da sein Rat und seine Wegweisung so nötig gewesen wären. Soll da gehandelt werden? Im Hinblick auf dieses reiche Leben soll Gott gedankt werden für die Gnade und Wunder, die an Einzelnen und durch Einzelne in dieser Welt geschehen. Bei Ihmels war wohl das Größte seine geistlichste Persönlichkeit. Sie hinterließ unverwischbare Eindrücke. So begegnete ich vor fast 13 Jahren bei einer Reise im Staat South-Dakota in Nordamerika einem aus Friesland stammenden Farmer, der früh mit seinen Eltern nach Amerika ausgewandert ist, sich nach vielen Jahrzehnten noch lebhaft seines jungen Pastors erinnerte, der ihm in dem Heimatdorf Religionsunterricht erteilt hat. Das war Ihmels. Verschiden, manchmal fast scheu, suchte er immer nur die Ehre seines Herrn, dessen treuer Knecht er sein wollte. „Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz.“

Mit vielen, vielen, deren Lehrer Ihmels war, denken wir seiner in Ehrfurcht und Dankbarkeit gegen Gott für dieses ausgewählte Werkzeug.

Amerikas neuer Botschafter in Berlin



Robert Peet Skinner,

der amerikanische Gesandte für Litauen, Lettland und Estland, ist, wie in diplomatischen Kreisen verlautet, zum amerikanischen Botschafter für Berlin ausersehen.

Letzte Nachrichten

M. Wie unser Warschauer Korrespondent in maßgebenden Kreisen erfährt, soll in Kürze eine neue Serie Schachspiele emittiert werden. Im Herbst soll auch eine innere Anleihe von 100 Millionen Zloty für Investitions- und Bauzwecke aufgelegt werden.

M. Vor dem Warschauer Appellationsgericht wurde gestern gegen 32 Mitglieder der WPS-Ringen verhandelt, die in Lodz zu Freiheitsstrafen von 2 bis 6 Jahren verurteilt worden waren. Das Appellationsgericht setzte bezüglich fast aller Angeklagten die Strafen um 1 bis 2 Jahre herab. Drei zu mehrjährigen Freiheitsstrafen Verurteilte wurden freigesprochen.

M. Das Oberste Gericht verhandelte gegen den ehem. Lodzer Bahnhofskassierer Jazdzewski, der seine Frau ermordet hatte und in den beiden ersten Instanzen zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Die Strafe wurde auf 4 Jahre Gefängnis herabgesetzt.

M. In dem Prozeß gegen zwei Warschauer Ärzte wegen einer kosmetischen Brustoperation, nach der die Patientin starb, fällt das Gericht Freisprüche. Der Staatsanwalt hat Berufung angemeldet.

In Warschau nahm die Polizei einen jüdischen Polen fest, der judenfeindliche Aufrufe verteilte.

PAT. Auf der Londoner Börse fiel gestern der Dollar auf 4.125 Dollar für das Pfund Sterling. Man glaubt, daß es sich um ein Manöver der Bank von England handelt, die Dollars billig einkaufen will.

PAT. Gestern fand eine Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Ministerrats in Warschau statt, die mit Berücksichtigung ausgefüllt war.

PAT. In Moskau kreisen Gerüchte, daß der Dichter Maxim Gorkij im Sterben liege.

Hitze und Kälte in Amerika

35 Opfer des Hitzschlags

New York, 8. Juni

Die amerikanische Ostküste von New York bis Kanada wurde von außerordentlich heftigen Gewitterstürmen heimgesucht. 4 Personen wurden durch Blitzschlag getötet. In New York und im Mittelwesten der Vereinigten Staaten herrscht große Hitze. 35 Personen sind in den letzten 4 Tagen an Hitzschlag gestorben.

Zu gleicher Zeit herrscht, wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, in Brasilien ungewöhnliche Kälte. Die Tabak-ernte im Staate Minas Geraes ist fast vollständig vernichtet worden. Die Kaffeernte im Staate Sao Paulo hat schwer gelitten. Der Staat Rio Grande do Sul meldet Eis und der Staat Parana Schneefall.

Alfons XIII. als Brautvater. Wie der „Matin“ aus Lausanne meldet, ist die bevorstehende Heirat des Prinzen Don Alfonso von Asturien, des ältesten Sohnes des spanischen Königs Alfons XIII., mit der Kubanerin Edelmira Samperio-Ocejo am schwarzen Brett des Standesamtes angekündigt.

Vereins-Diplome

ab Lager und gegen Bestellung empfiehlt

„LIBERTAS“ - Buchvertrieb
Lodz, Petrikauer Str. 86

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 9. Juni 1933.

Früher war ich ernstlich überzeugt, es sei größer und besser, der ganzen Menschheit anzugehören, als einer bestimmten Nation. Weltbürgertum — ästhetischer Internationalismus — ich fasse heute kaum, daß ich damals die ganz Sinnlosigkeit solcher Begriffe nicht zu durchschauen vermochte. Das ist so, als wollte ein Pferd oder Löwe sein Pferd- und Löwentum aufgeben, um dadurch erst der Tierwelt anzugehören. Ich kann nur ganz Mensch sein, wenn ich vorher ganz Deutscher bin. Dies allein hat Realität, jenes andere ist nur ein künstliches Hirngespinnst.

Henry von Heijeler †
(geschrieben in Rußland
während der Revolutionsjahre).

Aus dem Buche der Erinnerungen.

- 1672 * Zar Peter der Große in Moskau († 1725).
1825 † Der Publizist und Staatsmann Friedrich Gentz in Weinhof bei Wien (* 1764).
1848 * Die Schriftstellerin Berta v. Suttner in Prag († 1914).
1849 * Der Militärchriftsteller Karl Tanera in Landskron, Bayern († 1904).
1870 † Der englische Dichter Charles Dickens (Bos) auf Gadshill Place bei Rochester (* 1812).
1903 † Der spanische Dichter Ruy de Arce in Madrid (* 1834).

Sonnenaufgang 3 Uhr 20 Min. Untergang 20 Uhr 2 Min.
Monduntergang 3 Uhr 43 Min. Aufgang 22 Uhr 12 Min.

Das Lodzer Sommertheater

Unser Lodzer Kammertheater hat bereits seine „Sommerwohnung“ bezogen und lacht nun dem Großstädter in feiner, zuweilen auch frisch-kühler Luft, etwas abseits vom Großstadtleben, in mehr naturverbundener Art Kunst zu vermitteln. Die geradezu erschreckend wirkende Enge und Hochstädtigkeit seines Winter-Wirkungsortes war nicht dazu geeignet, den Zuschauern im Sommer den Aufenthalt auch nur einigermaßen erträglich zu gestalten. Um so freundlicher mußte uns daher das im Park gelegene, von Grün umgebene, wenn auch etwas barockmäßige Holzgebäude an. Man ist nicht gezwungen, die Zeit vor Beginn der Aufführung oder während der Pausen im Hausflur oder in der engen Räucher-kammer, sog. Rauchzimmer, zu verbringen, mit Belegen genießt man die Parkluft. Die Inneneinrichtung weist bei der Anordnung der Sitzgelegenheiten eine Raumverschwendung auf, die man sich in der früheren „Kammer“ niemals hätte erlauben können; während man nämlich dort seinem Vordermann, oft auch seiner Vorderbühne, den Rücken mit dem Knie zu massieren in Gefahr kam, können hier übereinandergelegte Beine den Reihenzwischenraum nicht mal ausfüllen. Selbst der Gang ist breiter als eine ganze Stuhlreihe im „Dachstuhlchen“.

Dafür ist auch die gesamte Innenausstattung etwas sommerlich-ländlich. Dede, dunkelrote Vorhänge grenzen den Raum nach den Längsseiten hin ab, durch die unbemittelte, dafür aber wirklich begeisterte Kunstliebhaber ihre durstigen Augen und Ohren stecken, ohne jedoch unangenehm aufzufallen. Die breiten, mit Rückenlehnen versehenen Bänke sind stuhlartig angefertigt, man hat ihnen in größeren Abständen Seitenlehnen gegeben, doch sind sie hinsichtlich Sitzbequemlichkeit mit feinen Stühlen noch auf die Dauer von 3 Akten nicht konkurrenzfähig, wie meine Begleiterin es mir vertraulich mitteilen wollte. Den Fußboden und die hölzerne Dede bilden einfache, braune Bretter, von starken Balken getragen, und wahren so die Stilleinheit des Raumes. Der wägerechte, nicht abgetupfte, zur Bühne hin nicht abfallende Zuschauer-raum wirkt sich für die weniger Begüterten etwas hinderlich aus, wenn man die verhältnismäßig große Länge des Raumes und die dicken Köpfe der Vorderleute in Betracht zieht. Dafür ist aber die Akustik ziemlich einwandfrei. Als Gesamtheit wirkt der Raum etwas kirchenartig, einer Kriegerkapelle gleich, leicht und bescheiden, lang und schmal dahinstreckt, ohne Verzerrungen, geeignet, die Aufmerksamkeit auf einen Punkt zu lenken.

So sieht man nun in dem, der sommerlich-kühlen Jahreszeit entsprechenden Ueberzieher — stumm und schüchtern, gesammelt und bereit, aufzunehmen. Man fühlt sich so klein, so unselbständig und zaghaft — man fühlt die fremde, ungewohnte Umgebung. Nicht im Abendanzug bei hundert Kerzen, sondern im Mantel und mit dem Regenschirm, den Gut in der Hand, bei spärlichem Licht betritt man eine Pflanzstätte früher Kunst, um dann beim Anblick eines vornehm ausgestatteten Salons eines prächtig ausgestatteten mit schönen Polster-sesseln sich ganz zurückgesetzt zu fühlen. Dadurch wird der Abstand zwischen Bühne und Zuschauer so groß, weshalb wird man so klein! Und während dort die Schaglichkeit herrscht, beneidenswerte Szenen wärmend und erfrischend zugleich ein-ander abwechseln, treibt bei uns der rauhe Wind die Vorhänge hoch und kühl die begeistert mitleidenden Anhänger, einer Brause gleich, ernüchternd ab! So schwebt man zwischen angenehmer Kunst und rauher Wirklichkeit. Doch werden viele rauh die Kunst und angenehm die Wirklichkeit empfinden — ihnen kann aber nicht geholfen werden!

a. Die Ferien. Die Schüler der Volks- und Mittelschulen werden am Dienstag, den 13. Juni, den letzten Unterricht erhalten. Am Mittwoch, den 14., wird das Schuljahr mit einem Gottesdienst beschlossen werden.

Der Wojewode bei Abgebrannten. Einer Meldung aus Wielun zufolge bejuchte der Lodzer Wojewode, Herr Hauke-Nowak, das dieser Tage von einem Großfeuer völlig zerstörte Dorf Dziadzi, wo er den niedergebrannten Landwirten Holz zum Wiederaufbau der Wirtschaften aus den staatlichen Wäldern und langfristige Darlehen seitens des Staatsschatzes versprach. Der Wiederaufbau des niedergebrannten Dorfes soll auf Wunsch der Bevölkerung erst nach der Zusammenlegung der Grundstücke erfolgen.

Bernichtende Kritik der Krankenkassenwirtschaft

Wir berichteten, daß eine Warschauer Kommission nach Lodz gekommen ist, um die Zustände in der Lodzer Krankenkasse einer Prüfung zu unterziehen. Diese Kommission hat jetzt nach mehrtägiger Kontrolle ein nicht gerade sehr schmeichelhaftes Gutachten über die Wirtschaft der Lodzer Krankenkasse abgegeben.

Die Kommission, an deren Spitze Departementsdirektor Dratwa steht, stellte fest, daß die sog. ärztlichen Punkte ungeheure Summen verschlingen, zur Hebung der Volksgesundheit jedoch wenig beitragen. Sie hatten nur den Erfolg, daß die von der Kasse mit großem Kostenaufwand erbauten besonderen Heilanstalten leerstehen. Die in der Lagiewnicka Straße erbaute Heilanstalt, die Millionen gekostet hat, ist unbenutzt, während das Personal Riesensummen kostet. Die Kommission hat ferner festgestellt, daß die Zahnkranken mitunter 2 bis 6 Monate auf Behandlung warten müssen. Die Zahnklinik befaßt sich nur mit Zahnziehen.

Besonders ungünstig ist das Urteil über die Röntgen-

station in der Kosciuszko-Allee, ausgefallen. Diese Station wurde geschlossen, obwohl die Kasse zum Ankauf des Hauses und für die Einrichtung Riesensummen verausgabte. Bemerkenswert ist, daß die Kasse einen ihrer Ärzte, Dr. Löwenfeld, nach Paris entsandte, damit er dort Röntgenologie studiere, obwohl es in Lodz ausgebildete Röntgenologen gibt.

Die Ministerialkommission hat auch noch eine ganze Reihe weiterer Mängel aufgedeckt. Sie ist zu dem Schluß gekommen, daß die gegen die Krankenkasse erhobenen Vorwürfe vollkommen begründet sind. Eine Neubekennung des Postens des Chefarztes der Krankenkasse soll bereits in Betracht gezogen sein.

Um die nötigen Änderungen vorzunehmen, wurde aus der 12 Personen starken Ministerialkommission eine Unterkommission gebildet, die seit zwei Tagen die Zustände in der Krankenkasse einer weiteren Prüfung unterzieht.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw“ Nr. 41.

Pol. 325: Protokoll über die Amtsübernahme des Staatspräsidenten Ignacy Moscicki für weitere sieben Jahre.

Pol. 326: Verordnung des Vorstehenden des Minister-rates vom 3. Juni 1933 über Änderung der Verordnung vom 31. März 1933 über Leistungen für den Arbeits-fonds.

Pol. 327: Verordnung des Kultusministers vom 9. Mai 1933 über die Zuerkennung gewisser Rechte für die Lubliner Katholische Universität.

Pol. 328: Verordnung des Handelsministers vom 17. Mai 1933 in Sachen der Bestimmung der Abweichungs-grenze für Vermessungsgeräte im öffentlichen Gebrauch.

Pol. 329: Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 26. Mai 1933 in Sachen der Änderung der Ver-ordnung betreffs der Bestimmung der Sitze für Kreis-Bodenämter.

Pol. 330: Verordnung des Justizministers vom 30. Mai 1933 betreffs der Ueberweisung von Strafregistern aus den Bezirksgerichten nach dem Justizministerium.

a. Die Aushebung des Jahrganges 1912. Am mor-gigen Sonnabend haben sich vor der 1. Kommission, Kosciuszko-Allee 21, diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912 zu stellen, die im Bereich des 8. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben D, R, W beginnen. Vor der 2. Kommission, Ogrodowastraße 34, haben sich diejenigen zu stellen, die im Bereich des 13. Po-lizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F beginnen. Vor der 3. Kom-mission, Petrikauer Straße 165, haben sich alle Angehör-igen des Jahrganges 1912 und der älteren Jahrgänge zu stellen, die noch vor keiner Aushebungskommission gestan-den haben und die aus anderen Aushebungskreisen nach Lodz verzogen sind, hier jedoch nicht eingetragen sind.

Vor der Aushebungskommission für den Kreis Lodz — 4 — in der Narutowiczstraße 56, haben sich diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912 zu melden, die im Be-reich der Stadt Zgierz wohnhaft sind und deren Na-men mit den Buchstaben D, E, F, G, H, I beginnen, sowie alle Angehörigen des Jahrganges 1911 der Kate-gorie B, die in Zgierz wohnhaft sind und deren Namen mit den Buchstaben D, E, F, G, H, I beginnen.

p. Ein weiterer Teil der Lodza soll verschwinden. Ge-sterm wurden die im Vertrag mit dem Arbeitsfonds vor-geesehenen Arbeiten zur Regulierung der Lodza, Balutka und des Saffien hegemonen. Beschäftigt werden mehrere hundert Arbeiter. Es wurde bekannt, daß ein Teil der Lodza überhaupt verschwinden, das heißt von der Kana-lisation aufgenommen werden soll. Die Regulierungsarbeiten sind jetzt auf dem Abschnitt von der Strebzyna-straße bis zur Einmündung der Balutka in die Lodza auf-genommen worden. Um die Arbeiten leichter durchführen zu können, wird jetzt in der Orzechowastraße in der Nähe der Strebzyna Straße ein Kanal von der Lodza zur Kanalisation in einer Länge von etwa 50 Metern ge-graben, durch den das Wasser der Lodza abgeleitet wird. Das Flußbett wird also bis zur Einmündung der Balutka vollkommen trockengelegt. Nach Fertigstellung der Regu-lierungsarbeiten wird das Wasser in das inzwischen neu-geschaffene Bett geleitet und der Kanal wieder zugeschüt-tet werden. Erst wenn die Kanalisation im nördlichen Stadtteil hergestellt sein wird, wird sowohl die Lodza wie die Balutka verschwinden, da dann die Abwässer in die Kanalisation fließen werden.

p. Von der Polizei. Der Kommandant des Polizei-postens in Chojn, Kurpiński, wurde nach Alexandrow ver-letzt, während der dortige Polizeikommandant, Barzński, nach Zgierz veretzt wurde. Der bisherige Zgierzer Kom-mandant, Małki, übernahm den Polizeiposten in Chojn.

Heute wurden u. a. bestraft:

Auf dem neuen evang. Friedhof in Kociele: Ju-lia Anna Graumann, geb. Janz, 76 J., 5 Uhr.

Keine Entschädigung für die Boluter Juden

a. Gestern fand eine Magistrats-sitzung statt. Zunächst wurde die Frage der Zuerkennung von 3 000 Zloty Unter-stützung für die bei den Ausschreitungen in Balut zu Schaden gekommenen Juden behandelt. Die Wojewodschaft hat diesen Magistratsbeschuß rückgängig gemacht. Es wurde beschlossen, den Entschäd der Wojewodschaft beim Innenministerium einzufordern.

p. Der Magistrat beschloß ferner, am 1. Juli die Ba-deanstalt in der Mielczarskistrasse zu schließen. Diese Bade-anstalt, die in einem privaten Gebäude untergebracht ist, ist nicht mehr gebrauchsfähig. Personen, die vom Magi-strat zum Baden gezwungen werden, werden auf Kosten der Stadt in privaten Badaanstalten baden müssen.

Der Erwerb von Grundstücken in Lagiewniki soll er-leichtert werden. Bisher mußten 25 Prozent der Kauf-summe angezahlt und der Rest in zwei Jahren entrichtet werden. Jetzt sollen nur 10 Prozent angezahlt und der Rest in drei Jahren entrichtet werden.

Ferner wurde das Statut der Steuer von Schildern und Straßenreklamen angenommen. Diese Steuer soll der Stadt in der zweiten Jahreshälfte 100 000 Zl. einbringen. Sie wird 3 bis 32 Zl. — entsprechend dem Schild und der Lage des Geschäftsflokals — betragen.

Zum Bau der Straße Lodz-Lagiewniki wird der Magistrat den Stadtrat um die Vollmacht zum Ankauf von 13 Hektar Land von 41 Besitzern ersuchen.

Die Aufnahme der 3 1/2-Millionen-Anleihe in 2 Lesung angenommen

Eine der kürzesten Stadtratssitzungen der ganzen Kadenz war unzweifelhaft die gestrige Vollversammlung, in der die Aufnahme der Anleihe in Höhe von 3 600 000 Zloty vom Arbeitsfonds in zweiter Lesung beschlossen wer-den sollte. Nach der vorgestrigen ausführlichen Debatte über diese Angelegenheit, worüber wir gestern berichteten, war die gestrige Sitzung eine rein formelle Notwendigkeit, ohne daß noch irgend jemand zu der behandelten Frage Stellung genommen hätte.

Bevor man zur Abstimmung über diesen einzigen Punkt der Tagesordnung schritt, gelangte das Schreiben des Wojewodschaftsamt an den Stadtrat zur Verlesung, worin erklärt wird, daß das Wojewodschaftsamt den Be-schuß über die Auszahlung von 3000 Zl. an diejenigen Juden, die in Balut während der jüdenfeindlichen Aus-schreitungen irgendwelchen Schaden davongetragen hatten, nicht bestätigt. Der Magistrat hat hierauf beschlossen, ge-gen diesen Beschluß des Wojewodschaftsamt im Innen-ministerium Einspruch zu erheben.

Hierauf folgte als zweite Lesung die Abstimmung über die Aufnahme der Anleihe, die denn auch mit Stimmen-mehrheit beschlossen wurde.

p. Sie wollen das Mittagessen nicht abarbeiten. Die Gemeinde Chojn hilft gemeinsam mit der Polizei den Arbeitslosen auf die Weise, daß jeder für sich und seine Familie Mittagessen erhält. Jedes Mittagessen kostet 25 Groschen. Da die Gemeinde über nur geringe Geld-mittel verfügt, hat sie die Einrichtung getroffen, daß je-der Arbeitslose sein Mittagessen verdienen muß, und zwar muß er zwei bis drei Tage im Monat arbeiten. Dieses gefällt den Arbeitslosen nicht. Sie weisen darauf hin, daß eine Mahlzeit täglich kaum zum Leben, nicht aber zum Arbeiten reiche. Die Folge war, daß vor kurzem eine größere Zahl Arbeitsloser die Arbeitsleistung verweigerten. Die Gemeinde entzog ihnen hierauf die Mittagessen. Gestern sammelte sich vor der Ausgabe der Mahl-zeiten eine größere Zahl Arbeitsloser an, die gegen das Vorgehen der Gemeinde protestierten. Polizei griff ein und verhaftete drei Personen.

p. Tödlicher Unfall. In der Fabrik von Meier u. Co. in der Gankaitrache 130 verunglückte gestern der 37 Jahre alte Kazimierz Wawerka, 11-go Listopada 148, einen Riemen aufzuwickeln. Dabei wurde er von dem Riemen er-faßt und so heftig zu Boden geschleudert, daß er befin-nungslos liegenblieb. Die herbeigeeilte Rettungsbereitschaft stellte einen Schädelbruch fest und überführte den Verunglückten in ein Krankenhaus. Hier er-lag er jedoch seiner Verletzung.

Brand in der Kopernikusstraße nochmals aufgeflammt

B. Zum dritten Mal wurde gestern vormittag um 11.30 Uhr der 2. Zug der Feuerwehr nach dem Grundstück Kopernikusstraße 58 gerufen, wo das Feuer in der vor einigen Tagen abgebrannten Fabrik von Witwin wieder aufgeflammt war. In Brand geraten waren diesmal Lumpen, in die ein Wasserreservoir eingehüllt war, sowie einige Balken auf dem zweiten Stock. Nach einstündiger Arbeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

B. Gestern nachmittag um 6.30 Uhr brach im 2. Stock des Hauses Kilinskistraße 42 Feuer aus. Der Brand wurde vom 2. Zug der Feuerwehr nach dreiviertelstündiger Arbeit unterdrückt. Der Sachschaden ist bedeutend, da einige Wohnungen unter Wasser gesetzt wurden.

p. In der Straßenbahn liegengelassen. Im Mai sind in Straßenbahnwagen folgende Gegenstände liegen gelassen worden, die in der Tramwajowastraße 6 abgeholt werden können: 19 Geldbeutel, 14 Schirme, 1 Paar Schuhe, 1 Kindertasche, 12 Paar Handschuhe, 1 Stück Seife, 1 Damenhandtasche, 1 Topf, 1 Arbeitsbluse, 3 deutsche Bücher, 1 Paar Sportschuhe, 3 Damenhandtaschen, 2 Taschen mit Stoff, 1 Halstuch, 1 Korb, 4 Pakete Wäsche, 2 Paar Schuhe, 1 Bohrer, 1 Eimer, 3 Pakete Wäsche, 1 Schal, 2 Handfächer, 1 Paket Stoff, 1 Schürze, 1 Paar Hosenträger, vier Spazierstöcke, Glühbirnen, 1 Brosche, 1 Manteltasche, 1 Frühlingskranz, 1 Handkoffer, 1 Taschentuch, Bindeln, 1 Brottasche, 1 polnisches Buch, 1 englisch-deutsches Wörterbuch, 1 alter Anzug, 3 Sportdiplome.

In Zufuhrbahnen wurden folgende Gegenstände liegen gelassen, die aus den entsprechenden Straßenbahn-depots abgeholt werden können: Auf der Strecke Lody—Oskow und Lody—Alexandrow: 1 Milchkanne, 3 Geldtaschen mit Inhalt, 1 Korb, 3 Paar Handschuhe, 1 Paar Herrenhandschuhe, 2 Pakete Damenwäsche, 1 Sock, 1 Schultasche, Kinderwäsche. Auf der Strecke Lody—Automierst: 1 Schirm. Auf der Strecke Lody—Tuszyn und Lody—Babianice: 1 Schirm, 4 Geldtaschen, 1 Kinderhandtasche, 1 Mütze, 1 Gebetsbuch, 1 Paar Schuhe, 1 Fahrradbombe, 1 Arbeitsbluse, 2 Nachthemden.

Neue Gewerbeunternehmen. Das Gewerbeamt erster Instanz hat die Errichtung von nachstehenden Unternehmen genehmigt: mechanische Strumpfwirkerei, Wirkwaren-fabrik, Fabrik zur Herstellung von Schals und Lampen-fabrik.

× Gefährliches Spiel. In der Wysokajstraße 19 verunglückte das 13jährige Söhnchen des Elektromonteurs Wasia beim Spielen. Der Knabe versuchte in eine Gewehrpatrie ein Loch zu schlagen, als diese plötzlich explodierte. Der Knabe verlor drei Finger und trug außerdem eine Verletzung des Brustkorbs davon. Er wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

a. Ueberfahren. In der Kilinskistraße vor dem Hause Nr. 105 wurde der 9jährige Schüler Schlem Gelsbart, Glumna 62 wohnhaft, beim Ueberfahren des Fahrrams von einem Auto überfahren, so daß er mehrere Schädel-, Arm- und Beinbrüche sowie innere Verletzungen erlitt. Der Rettungswagen überführte ihn in ein Krankenhaus, wo der Knabe jedoch wenige Minuten darauf verstarb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben.

p. Lebensmüde. Im Torweg Kieriststraße 24 trank die 20 Jahre alte Rudla Snobkowska, Automierstraße 7, Gift. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in das Radogoszer Krankenhaus.

B. Gestern nachmittag um 1/4 Uhr wurde die Rettungsbereitschaft in das Haus Wislitsstraße 42 gerufen, wo die 35 Jahre alte Rosa Wongrowska sich zu vergiften versucht hatte. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft.

Brief an uns

Ein Ruf aus der Tiefe

Offener Brief an die deutsch-evangelischen Pastoren in Lodz

Er ist erklingen, der Ruf an unsere Pastoren... Eine hiesige deutsche Zeitung hat ihn gestern gebracht, diesen Ruf aus tiefer Not: die Bitte an die Pastoren, in dem Ringen um unsere Schulen das Wort zu ergreifen und den von gewisser Seite irreführenden Eltern den rechten Weg zu zeigen.

Es war ein namenloser Ruf. Dennoch darf dieser Ruf nicht ungehört verhallen! Dieser Ruf aus den Reihen des um sein höchstes irdisches Gut betrogenen Volkes, dieser Ruf aus tiefer Not, da man mit dem „evangelischen“ Namen mißbräuchlichen Seelenfang betreibt.

Auch ich schreibe mich diesem Ruf an und beschwöre Sie, die berufenen Hirten und Führer der Gemeinden, jetzt aufzustehen und Zeugnis für die Wahrheit, für das Recht auf freie Pflege des Volkstums abzulegen. Es bedarf an dieser Stelle keiner theoretischen Auseinandersetzungen von der untrennbaren, unlöslichen Verbundenheit zwischen Kirche und Schule, Glaube und Volkstum. Wir wissen's, daß eines ohne das andere verkümmert und verkümmern muß.

Die theoretischen Auseinandersetzungen seien für die Zukunft aufgespart. Heute gilt es zu retten, ehe es zu spät ist.

Das deutsche Volk von Lodz hat ein Recht darauf, daß ihm von den Ranzeln an Gottes Statt und mit kirchlicher Autorität ein tröstendes, zurechtweisendes, mutiges, mannhafes Wort über das gesagt wird, was heute mit unseren Schulen und Kindern geplant wird.

Zeitungen und politische Parteien allein sind für diese Aufklärungs- und Rettungsarbeit zu schwach. Die Tausende und Zehntausende von belehrenden Aufrufen, die seitens der politischen deutschen Organisationen unter das Volk verteilt worden sind und noch verteilt werden, schaffen's nicht. Und wo haben wir einen Saal, der die

Tausende von Eltern fassen könnte, deren heute Aufklärung und Aufmunterung not tut, die aber von den Ranzeln leicht erreicht werden können?!

Und welcher politische Führer könnte so leicht alle Schichten unseres Volkes erreichen, wie dies unserer Pastorenschaft möglich ist? Welchen Wort hat bei unserem bis auf die Knochen verführten Volk das Gewicht und den Nachdruck, den das Wort der Pastoren hat? —

Diese Verführung unseres Volkes (auch der Lodzer) ist oft genug als Verdienst der hiesigen Kirche gerühmt worden. Eine um so größere Verantwortlichkeit und Verpflichtung laßt sie jetzt, wo die Kirchlichkeit unseres Volkes von seinen Gegnern so geschickt mißbraucht wird, auf die Schultern und Seelen der kirchlichen Führer deutschen Volkstums.

Sagen Sie nicht, daß „Pastoren keine Politik treiben“ dürfen.

Das Eintreten für die Erhaltung deutscher Schulen ist keine Politik. Uns ist unsere teure Muttersprache kein Objekt der Politik, wird es nie sein! In ihr lebt unsere Seele, aus ihr schöpfen wir unsere besten Kräfte. Wir, unser ganzes Volk, müssen verkümmern und entarten, wenn wir unseren Kindern unsere Muttersprache nehmen lassen. Auch die Kirche wird dann die Leidtragende sein.

Lassen Sie daher um unseres Volkes, um der Kirche und um Gottes Schöpfungsordnung willen diese Bitte nicht ungehört verhallen! Der nächste Sonntag schon bringe den Gemeinden Ihr Wort autoritativer Belehrung und Mahnung.

Der Gott aber, der unser Volk in diese schwere Zeit der Prüfung hineingeführt hat, gebe Ihnen den rechten Prophetenmut und Ihren Worten prophetische Kraft, daß sie zünden und Leben wecken und das Ringen unseres Volkes um der Väter Erbe weihen und adeln.

Julian WIII.

B. Ein Kind stürzt von der Treppe. Im Hause Petrikauer Straße 182 stürzte der 4 Jahre alte Leszek Grzegorz so unglücklich von der Treppe, daß er einen Beinbruch erlitt. Der Kleine mußte ins Anna-Marien-Krankenhaus geschafft werden.

a. Diebstähle. Der aus Wolbrom nach Lodz gekommene Winifus Steinhaus wurde auf dem Fabrikbahnhof, als er einen Zug nach Koluszki bestieg, bestohlen. Die Diebe schnitten ihm die Tasche auf und stahlen die Brief-tasche mit Wechseln und Geld auf den Betrag von 2000 Zloty. — Dem Szymon Koro, Petrikauer Straße 33, wurde vom Balkon ein Pelz im Werte von 1000 Zloty gestohlen. — Aus dem Laden der Verkäuferin Krainda Berlinjka, Zielonajstraße 22, stahlen Diebe Waren im Werte von 1700 Zloty.

Ankündigungen

Wanderfahrt des Turnvereins „Kraji“. Der rührige Turnverein „Kraji“ veranstaltet am Sonntag um 6 Uhr früh vom Vereinslokal, Glumnastr. 17, aus eine Wanderung über Rogi, Zagiewitz, Chelmny nach Neu-Gringen. Nachzügler fahren mit der Jännerer Zufuhrbahn bis Chelmny und erwarten dort gegen 11 Uhr vormittags die Haupt-Wandergruppe. Gegen Abend Weitermarsch nach Zabieniec; Rückkehr mit der Alexandrower Zufuhrbahn. — Auskünfte erhältlich im Vereinslokal heute und morgen, Sonnabend, ab 8 Uhr abends.

Naturwissenschaftlicher Ausflug. Am kommenden Sonntag veranstaltet die Naturforschende Stasie-Gesellschaft einen Ausflug in den Tuszyn-Wald. Treffpunkt 12 Uhr im Wald, Haltestelle Poddębina. Thema: Kiefernwaldtypen auf feuchten Böden. Leitung Dr. Baker. Einschreibungen von Mit-

gliedern und eingeführten Gästen nur noch heute bis 18 Uhr im Museum für Naturgeschichte, Sienkiewicz-Platz.

Eine „Venezianische Nacht“ im Helenenhof. Uns wird geschrieben: Am 14. Juni veranstaltet das Polnische Weiße Kreuz im Helenenhof eine „Venezianische Nacht“ mit Feuerwerk, Konzert und Ueberraschungen. Beginn um 7 Uhr abends. Eintritt für Erwachsene 1 Zl., für Kinder und Soldaten 50 Groschen.

Aus den Gerichtssälen

a. Im Arrest bestohlen! In das 5. Polizeikommissariat wurde am 5. Mai ein gewisser Stanislaw Kucharski eingekerkert, der in einem Straßengraben betrunken aufgefunden worden war. In der Zelle waren bereits zwei Personen untergebracht, von denen einer Kucharski die Barschaft in Höhe von 40 Zloty stahl. Als Kucharski am Morgen erwachte, bemerkte er den Diebstahl und zeigte ihn an. Die Polizei fand bei dem Mitgefangenen Alexander Cieślak das gestohlene Geld. Das Stadtgericht, vor dem sich Cieślak zu verantworten hatte, verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis.

a. Eine Bande von Fahrraddieben. Gestern standen fünf Fahrraddiebe vor dem Lodzer Stadtgericht, das Adam, Madaj und Tomczyk zu einem Jahr, Filipiak und Andrzejczak zu je 10 Monaten Gefängnis verurteilte.

Liebesgaben nimmt mit Dank entgegen des evang. Waisenhaus, Pulnoca 40.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Erzählen von Hödern-Grölingen, die Mutter Frau Dalomut!“

Nun war die Sache geklärt. Gesellschaftlich konnte man nichts unternehmen. Das Fest war sehr schön. Es gab bestimmt nichts auszusagen. Aber die Anwesenheit der schönen Frau im schweren gelben Samtkleide wirkte niederdrückend auf alle anwesenden jungen Damen, weil jede, aber auch jede von ihnen es ein sah, daß sie mit dieser Frau niemals konkurrieren konnte.

Geraldine Hüfner-Dalomut sah ganz genau, welchen Sturm ihr heutiges Erscheinen hier entfachte. Und ebenso gut sah es der Schloßherr. Aber er verschwendete nicht großes Nachdenken an diese Sache. Ihm war es die Hauptsache, daß Geraldine gekommen war.

Liebt er sie? Er wußte es nicht. Er wußte nur, daß er froh war, sehr froh, daß sie gekommen war. Seit Wochen verbrachte er viele, viele Stunden bei ihr. Aber sie war klug und vergab sich nichts. Und nur so konnte es gelingen, einen Mann wie den Bär von Wilsach an sich zu fesseln. Dabei konnte und verfolgte sie ein bestimmtes Ziel, und um dieses Ziel zu willen durfte sie sich ihm gegenüber nichts vergeben.

Geraldine atmete tief auf.

„Sie wollte Frau von Wilsach werden!“

Um Ziel, das ihr im Anfang als unerreichbar erschien, als sie Herrn von Wilsach kennenlernte. Jetzt aber hatte sie es dieses Ziel erreicht, und sie hatte ihr ganzes Leben

darauf zugeschnitten. Es war gut, daß sie noch nicht lange in dieser Gegend war und sehr zurückgezogen bei ihrer Mutter gelebt hatte. Eben weil sie wußte, daß sie daran denken mußte, für ihre Zukunft zu sorgen. Noch hielten ihre Bekannten und Freunde sie für reich. Niemand wußte, daß Herr Dalomut fast nichts mehr befehlen hatte, als er so plötzlich starb. Und — es war sehr gut, daß sie die letzten Jahre in Paris zugebracht hatte. So durfte sie hoffen, daß sie an diese letzten zwei Jahre nicht erinnert werden konnte. Die dunklen Augen Geraldine Dalomut folgten der hohen Gestalt des Bären.

Sie liebte ihn!

Ja!

Und sie hatte es ja auch immer gewußt, daß in ihr bewegtes Leben noch einmal etwas Edles, Großes kommen mußte. Dieses Edle, Große war jetzt da und war die Liebe zu dem blonden Bären.

Geraldine sah die Blicke der anderen Gäste und lächelte darüber. Nicht eine dieser jungen Damen konnte ihr gefährlich werden. Nicht eine einzige.

Gefährlich war nur, wenn der Bär von Wilsach je etwas über die letzten zwei Jahre erfahren würde.

Aber das würde ja nicht sein.

Die schöne Frau dachte nach.

Ob es ihr möglich sein würde, mit ihm hier in seiner schönen ländlichen Heimat zu sein?

Es würde möglich sein, denn sie liebte ihn, liebte ihn, wie sie nie einen Mann geliebt. Und wenn sie noch niemals eine Stunde ihres bisherigen Lebens bereut, jetzt hätte sie viel darum gegeben, wenn sie hätte rein und schuldlos dem Bären gegenüberstehen können.

Nun mußte sie darauf bedacht sein, daß die Vergangenheit tot blieb.

Geraldine Dalomut wurde von den Herren bewundert, und die Blicke der Damen wurden darob nicht lieblos.

Die Stiftdame von Langen aber dachte:

Manu! Ich habe doch den Dietrich immer für sehr vernünftig, wenn auch ziemlich toll gehalten, daß er aber

jemals auf so etwas hereinfallen könnte wie auf dieß gewiß recht schöne, interessante Frau, das hätte ich ihm — offen gestanden — nie zugehört. Ich will ihn vor meiner Abreise doch lieber noch mal auf den Zahn fühlen und eine kleine Warnung einfließen lassen. Vorwärts ist freilich am Plage, denn sonst erreicht man bei diesem Dickschopf gerade das Gegenteil.

Geraldine war bezaubert!

Davon waren nicht nur Dietrich, sondern alle Herren überzeugt. Einige ältere Damen flüsterten miteinander.

„Eine Erztochter! Es ist unerhört, und diese Person zuzumuten. Denkt sie vielleicht, durch ihre Heirat hat sie ausgelöscht, daß sie einst die Freundin des Prinzen Friedrich war? Und ist Herr von Wilsach denn ganz und gar von Gott verlassen, daß er sich mit dieser Dame ins Gerede bringt?“

Das Fest war zugleich als Gartenfest gedacht, und so begab man sich dann hinaus. Es war ein wundervolles Fest mit erstklassiger Künstlerkapelle und Feuerwerk. Und ganz wurde auch bis gegen zwei Uhr nachts. Da der Bär von Wilsach die schöne Geraldine Dalomut wohl auszeichnete, mit anderen Damen aber auch sehr freundlich und ritterlich war, so sah kein Mensch klar. Tante Eugenie, traurig über ihr Geld, daß so gar keine Zinsen trug, flüsterte ihren Nichten zu: „Ihr seid unglaublich dumme Gänse. Aber seht euch nun wenigstens von dieser raffinierten Person da drüben was ab!“

Dietrich von Wilsach tanzte mit Geraldine Dalomut. Ihre dunklen Augen waren zu ihm aufgeschlagen, das glänzende, glatte Haar war zu einer eigenartigen modernen Frisur geschneitten. Und die schönen Schultern leuchteten in mattem Weiß.

Dietrich beugte sich zu der Frau. Seine riesige Figur überragte sie noch ein ganzes Stück, trotzdem sie doch selbst sehr groß war.

„Gnädige Frau, gefällt Ihnen mein bescheidenes Fest? Sie sind freilich anderes gewöhnt. Und ich muß mir Beschränkungen auferlegen, weil ich sonst hier todlicher in der Hof eines Verschwenders läge.“ (Fortf. folgt)

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Großes Gartenfest zugunsten der Greisenheime.

Am kommenden Sonntag von 2 Uhr nachm. an findet im Gelsenhof das bereits oftmals angekündigte Gartenfest zugunsten der Greisenheime an der St. Trinitatis- und St. Johannisgemeinde statt. Dieses Fest soll neben dem Dienst an den Greisenheimen auch noch einen anderen Zweck verfolgen, und das ist auch der Hauptgrund, warum es für beide Greisenheime zugleich stattfindet; es soll unsere Gemeinden einander näherbringen und sie veranlassen, sich als eine große Familie zu fühlen. Es ist ja leider so vieles, was unsere Gemeinden trennt. Und man hat manchmal das Empfinden, als ob die einzelnen Gemeinden durch einen hohen Zaun voneinander getrennt sind. Wir wissen es aus dem Ephelebrief, daß unser Herr Christus den Zaun beseitigt hat, der zwischen der Welt des Ewigen und der des Zeitlichen bestanden hat. In seinem Namen und nach seinem Willen wollen wir uns auch die Hände hinüberreichen zu gemeinsamem Arbeiten und Wirken nicht nur für uns, sondern für Gott und unsere Herrn. Gehe Gott daß im nächsten Jahr auch unsere liebe St. Matthäi-Gemeinde die Möglichkeit haben könnte, sich dem gemeinsamen Vorhaben anzuschließen. Unsere herzlichste Bitte ergeht nun dahin, daß das Wetter am Sonntag recht warm und sonnig sein möge, damit dieses Gartenfest ein Fest für alle Glieder unserer Gemeinden werden könnte und damit besonders die Älteren ihre Schritte nach dem Gelsenhof hinführen könnten. Die Vereine unserer Gemeinden haben sich in überaus liebenswürdiger Weise erbötet, alle Lasten, welche die Einrichtung eines derartigen Festes mit Notwendigkeit bringt, zu übernehmen. Es ist erstaunlich, wie sich bei den vorbereitenden Einnahmen die Liebe zu den Greisenheimen geäußert hat. Hoffentlich findet diese Arbeit auch ihren Lohn. Aus der Botschaft werden sich unsere Gemeindeglieder ein Bild über das machen können, was geboten werden soll. Neben den vielen Liebesleistungen für jung und alt wird auch eine Wandlotterie eingerichtet. Ich kann es mit gutem Gewissen besichern, daß jedes Los einen fairen Gegenstand enthält und daß die meisten Gewinne den Preis von einem Storn besitzend übersteigen. Ich bitte alle, alle auf das allerherzlichste, am kommenden Sonntag in das Zeichen der Greisenheime zu treten. Mögen alle alle kommen! P. A. Doherty.

Eine hochherzige Spende.

Anlässlich seiner 10-jährigen Amtstätigkeit schenkte Herr Pastor J. Zander seiner Gemeinde ein prächtiges Altarbild, Christus in der Dornenkrone (Ecce Homo — nach Düren) darstellend, das in der Kirche über dem Altar angebracht wurde.

Es ist bemerkenswert, daß Herr Pastor Zander nicht nur ein überaus treuer Seelsorger ist und unermüdet am Kirchbau arbeitet, sondern auch große materielle Opfer nicht scheut, um seiner Gemeinde eine Freude zu bereiten.

Anlässlich dieser hochherzigen Spende sprechen Kirchenkollegium und Gemeinde ihrem teuren, unermüdeten Seelsorger den innigsten Dank aus und wünschen ihm gleichzeitig seines heutigen Geburtstages Gottes reichsten Segen. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange mit seiner Gemeinde in Liebe und Aufrichtigkeit vereint zu bleiben und ihr auch weiterhin ein treuer Hirte und Seelsorger zu sein. Das Kirchenkollegium.

Kunst und Wissen

Richard Wagner-Festspiele, Zoppot 1933. Würdig und erhaben wird auf der Zoppoter Waldoper der 50. Todestag Richard Wagners begangen werden; in der ganzen Kraft der deutschen Waldnatur freientfaltet soll vor einer vieltausendköpfigen Besucherzehr Musik und Wort des Baureuther Genies im „Tannhäuser“ emporleuchten. Als ein deutsches Nationaldrama, wie es Richard Wagner in seinem Wesen von Liebe und Tragik als Welter der Erlösungsmacht für ringendes Menschentum geschaffen hat, im lebensvollen Kontakt mit der Gegenwart, in wunderbarer einzigartiger Inszenierung unter unbegrenzter Himmelsklappe soll „Tannhäuser“ erstehen und Erlebnis werden. Unter der künstlerischen Oberleitung des Intendanten Hermann Merz nennt die Liste der Mitwirkenden prominente Namen. Die musikalische Leitung haben übernommen: Generalmusikdirektor Prof. Dr. v. Schilling-Berlin, Generalmusikdirektor Elmen-dorff-Bayreuth und Staatskapellmeister Lutein-München. Das Orchester umfaßt 120 Musiker; der Chor zählt über 300 Stimmen. Solistisch wirken bei den „Tannhäuser“-Festausführungen u. a. mit: Göta Lundberg, Elisabeth Thoms, Anna Konehnt, Erna Berger, Elise Blau, Herbert Jantzen, Carl Hartmann, Carl Bölen, Adolph Schöpfkin. „Tannhäuser“ geht am 1., 3. und 6. August in Szene, vorher finden im Rahmen der Waldoper-Festspiele 1933 am 27. und 30. Juli Festausführungen von Beethovens „Fidelio“ statt. Neben der künstlerischen wird die Zoppoter Waldoper bei den Festspielen 1933, für die sich im In- und Auslande bereits regestes Interesse kundgibt, ihrer kulturellen und nationalen Mission treu bleiben: dem Deutschtum des Ostens höchstes vaterländisches Geistesgut vorzuführen und zu erhalten! (Alle Auskünfte, besonders über Vergünstigungen, erteilt der Magistrat Zoppot, Abt.: Waldoper.)

Die Festspiele in Bayreuth. Aus Anlaß des Richard-Wagner-Gedenktages wird in diesem Jahr der „Parzifal“ in der von Richard Wagner im Jahre 1882 selbst inszenierten Form herausgebracht. Die Aufführungen werden von Dr. Richard Strauß dirigiert, der bereits in den Jahren von 1889–1904 bei den Festspielen mitgewirkt hatte. Ferner werden bei den diesjährigen Festspielen die „Meistersinger“ und der „Ring des Nibelungen“ in völliger Neuinszenierung aufgeführt. Karl Elmen-dorff behält die Leitung des ihm von Siegfried Wagner anvertrauten „Ringes“. Außerdem dirigiert er die „Meistersinger“.

Schutz der deutschen Sprache. Der Reichsanwalt hat eine auf die Sprachreinigung gerichtete Eingabe des Deutschen Sprachvereins befürwortend an die Ministerien weitergegeben und die Mahnung daran geknüpft, der mit Recht dringlichen Forderung nach Pflege und Schutz der deutschen Sprache Nachdruck zu verleihen und sich für ihre Erfüllung einzusetzen.

SPORT und SPIEL

Baer schlägt Schmeling in der 10. Runde durch technischen K.O.

Schmeling mehrmals am Boden. — 5 Runden für Baer, 3 unentschieden und zwei für Schmeling

Schmelings Weltmeisterschaftspläne wurden gestern im Yankee-Stadion in New York zu Grabe getragen; der junge halbjüdische Nachwuchsbauer Maximilian Baer aus Omaha siegte gestern in der zehnten Runde durch technischen K.O. Damit ist dem Amerikaner der Weg zum Weltmeisterschaftskampf gegen den Sieger des Treffens Jack Sharkey — Primo Carnera frei.

Wie auch im Kampf gegen Sharkey wirkte Schmeling gegen Baer zu abwartend, während Baer mit Eifer und Ehrgeiz das Tempo diktierte und den Kampf machte. Obwohl seine Haken telegraphiert und nicht immer korrekt waren, hatte er sich den Sieg ehestich verdient, da seine Magenhaben im Nahkampf mit der Zeit Schmeling derartig weich kriegten, daß er, noch völlig grogg, in seine Ecke nach Kampfschluss zurückkehrte.

Baer gewann den Kampf durch seine Taktik, denn er bereitete sich Schmeling zum entscheidenden Schlage vor, und als er in der zehnten Runde seine Chance sah, landete er präzise rechte Haken; an Kopf und Kinn erwischte, mußte der Ex-Weltmeister auf die Bretter, kam ja zwar auf 9 hoch, jedoch in einer derartigen Verfassung, daß der Ringrichter den Kampf stoppen mußte, denn es bestand Gefahr für Schmeling, der durch Aufschlagung des linken Auges an der Sicht behindert war.

Und nun zum Kampfverlauf:

Als Unparteiischer fungiert A. Donovan, das Punkten besorgen Joe Angello und Charles Lynch.

a. r. Die „Warszawianka“ in Lodz. Nach längerer Pause findet auf dem R.S.-Platz am Sonntag wieder ein Ligaspiel statt. Die „Warszawianka“, bekannt als „enfant terrible“ der Liga, kommt zu L. A. S., um für den Mißerfolg in der ersten Runde Revanche zu holen. Ob sich L. A. S., welcher in Müller endlich den richtigen Sturmleiter gefunden hat, sich vor den Gästen beugen wird, ist mehr als fraglich, denn er ist eben die bessere Elf und dabei zu Hause. Leicht darf L. A. S. die „Warszawianka“ aber trotzdem nicht nehmen, denn diese versteht es, jede sich bietende Gelegenheit auszunutzen. L. A. S. geht es um die weitere Führung, den Hauptstädtern um den ersten Sieg in der diesjährigen Ligaschlacht.

Racing Club de France 13:2 geschlagen!

h. Der französische Fußballmeister Racing Club de France (Paris) gastierte gestern in Wien und steckte dabei eine Niederlage ein, wie sie in den Annalen des Fußballsports selten anzutreffen ist. 13:2 (6:0) wurden die Pariser von der konzertmäßig spielenden Vienna in Grund und Boden geplatzt.

Die Ringkämpfe im Sportzirkus. Gestern griff der bekannte Berliner Athlet Max Köhler in das Ringkampfturnier ein. Seinen ersten Kampf gegen Prohaska gewann er in der 5. Minute durch Nelson. Der Grufner Kwariani legte Szyzorbinski in der 8. Minute auf die Schultern. Bielewicz besiegte den Lodzer Synkowsky in der 9. Minute. Der Kampf Szyzorker — Kawan nahm ein unliebsames Ende, indem Szyzorker seinen Gegner durch den Ring warf. Eine Balgerei war auch der Kampf Grabowski — Czaja. Der Sieg wurde Grabowski zugesprochen.

Heute kämpfen: Szyzorker—Czaja, Kawan—Krauzer, Grabowski—Kwariani, Garfowienko—Gomola. Außerdem steigt ein Sechsrundenkampf der Boxprofessionals Miazio (Warschau) gegen Groß (Remberg).

Morgen Tennisturnier Polen—Österreich

es. Morgen beginnt in Krakau das Tennisturnier Polen — Österreich, das wahrscheinlich bis zum 12. Juni dauern wird. Polen stellt für diese Kämpfe Hebda, Flaczynski, Georg Stolarow und Jendzejewski auf, Österreich schickt dagegen Matejka, Metar, Kitzel und Frau Wolf ins Treffen. In den Tagen vom 16. bis zum 18. Juni werden die polnischen Tennisspieler in Warschau gegen die Italiener Palmieri, Sertorio und Cervanti antreten.

Tennisländerspiel Polen—Italien

b. m. Nach dem Länderspiel mit Österreich, das morgen, übermorgen und am Montag in Krakau stattfindet, spielen Polens Vertreter am 15., 16. und 17. Juni auf den Plätzen der Warschauer „Legia“ gegen Italien. Für obiges Spiel meldet Italien folgende Spieler: Sertorio, Palmieri und Cervanti.

Die dritte Runde der Davispokalspiele

England—Italien 2:0. Tschechoslowakei—Griechenland 2:1.

h. Die dritte Runde der Davispokalspiele hat bereits am Mittwoch begonnen und zwei Halbfinalisten ergeben: die Engländer überrannten die Italiener nach dem ersten Spieltage 2:0, während die Tschechen nach dem zweiten Spieltage auch 2:1 in Führung liegen und somit nur ein

In der ersten Runde landet zu Beginn Schmeling einen linken Graben, auf welchen Baer kurz auf die Bretter geht. Der Amerikaner kommt jedoch sofort hoch und stürmt wütend auf Schmeling ein, worauf sich ein kurzer Schlagwechsel entspinnt. Die erste Runde geht an Baer.

Die zweite Runde beginnt Baer mit einem flotten Angriff. Im weiteren Verlauf der Runde blutet Schmeling am Munde, und die Runde endet mit Vorteilen für Baer.

In der dritten Runde stürmt Baer wieder vor, tritt tief, wofür er verwahrt wird. Die Runde geht an Baer.

In der vierten Runde kämpft Schmeling weiterhin vorsichtig. Baer kämpft sehr offen und wird von Schmeling wirkungsvoll gefontert. Runde unentschieden.

In der fünften Runde ist Schmeling zu Rundenbeginn tonangebend. Runde gleichauf.

Die sechste Runde verläuft bei unbedeutendem Schlagwechsel mit viel Clinch. Diese Runde geht an Baer.

In der siebenten Runde ununterbrochener hartet Schlagwechsel. Die Runde geht an Schmeling.

Die 8. Runde endet gleichauf.

Die neunte Runde sichert sich Baer durch fortgesetzte Angriffe.

In der letzten Runde schlägt Baer wie wild um sich, die Schläge prasseln nur so auf Schmeling nieder, der sich nur mit Graben wehrt. Baer blutet an der Nase, während Schmeling links Auge sich langsam schließt. Kurz darauf kann ihn Baer in seiner Ecke stellen und mit wuchtigen fünf Kopfhaken treffen, von welchen einer das Kinn Schmeling getroffen haben muß, da er zusammenstürzt. Der Richter erklärt Baer in der 1. Min. 40 Sek. der zehnten Runde zum technischen K.O.-Sieger.

Einzelspiel aufzuholen brauchen, um im Halbfinale von den Engländern aus dem Rennen geworfen zu werden.

In London gaben die Engländer nicht ein einziges Spiel an die Italiener ab, denn Perry besiegte Sertorio 6:4, 7:5, 6:4 und Hughes — de Stefani 6:2, 7:5, 7:5.

In Prag gewannen die Tschechen am Mittwoch die zwei Einzelspiele, und zwar siegte Siba (T.) über Nicolaidis (G.) 6:3, 3:6, 6:2, 6:1 und R. Menzel (T.) über Stalikos (G.) 6:2, 6:4, 9:7.

Glücklich leicht gewonnen dagegen die Griechen gestern das Doppel: 6:1, 6:1, 6:1 siegten Stalikos, Nicolaidis (G.) über R. Menzel, Marfalet (T.).

Ausocinski muß für zwei Monate aussetzen

b. m. Polens Meisterläufer und Olympionike Janusz Ausocinski (Warszawianka) muß auf Anraten der Ärzte wegen eines Ergusses in beiden Knien für zwei Monate aussetzen und sich einer Kur in Ciechocinek unterziehen.

es. Damendreikampf ohne Teilnehmerinnen. Der für Sonntag angekündigte Damendreikampf um die Bezirksmeisterschaft wird wahrscheinlich nicht stattfinden können, da bisher lediglich eine Anmeldung, und zwar von Janowska (Krausender) eingegangen ist. Frä. Weiß, die Meisterin im Kugel und Diskus, kann an den Kämpfen nicht teilnehmen, da sie augenblicklich in der Tschechoslowakei weilt.

Ein Sporttag der Lodzer Schulschüler. Uns wird geschrieben: Am kommenden Sonntag findet in Lodz unter dem Protektorat des Herrn Wojewoden Hauke-Kowal, des Generals Malachowski und des Warschauer Kulturrators Pytkowski der alljährliche „Festtag der körperlichen Erziehung und militärischen Vorbereitung“ der Schulschüler statt. Die Feier wird um 9 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Kirche der Siegreichen Muttergottes eingeleitet, worauf um 16 Uhr auf dem R.S.-Sportplatz sportliche Darbietungen stattfinden.

Neue Niederlage Bogaljubows. Der Kampf um den Siegespreis im nationalen Schachturnier in Naxos gestaltete sich so spannend wie nur möglich; denn Bogaljubow verlor eine spanische Partie gegen Brindmann, der die Partie auf Angriff anlegte und schließlich Matt erzwingt.

Wach des Fliegerhepaares

Beim Start verunglückt.

Am Donnerstag früh wollte das englische Fliegerhepaar Mollison, vom Flugplatz Croydon aus zur angekündigten doppelten Ozeanüberquerung starten. Aus unbekannten Gründen überschlug sich das Flugzeug nach kurzem Anlauf. Sanitäter und Feuerwehrein eilten sofort zur Unfallstelle. Das Fliegerhepaar, das glücklicherweise keinen ersten Schaden erlitten hatte, konnte sich jedoch vor dem Eintreffen der Hilfsmannschaften aus seiner ungewöhnlichen Lage befreien. Das Untergerüst des Flugzeuges ist völlig zerstört.

Mattern notgelandet

Moskau, 8. Juni

Halbamtlich wird mitgeteilt, daß Mattern um 3.55 Uhr osteuropäischer Zeit in Prokofjewski im Krasnaja-Floden eine Notlandung vorgenommen hat, weil er im Nebel die Orientierung verloren hatte. Bei der Landung wurde das Flugzeug beschädigt. Mehrere russische Flugzeuge sind von Nowosibirsk gestartet, um Mattern Hilfe zu bringen. Mattern hofft in zwei Tagen wieder starten zu können.

Aus der Umgegend

Zgierz

Missionsfest.

St. Am 2. Feiertag fand in Stefanow bei Biala ein Missionsfest statt, an dem der Zgierzter Gemeindefestchor, der Jünglings- und Jungfrauenverein sowie die Gesangschor aus Biala, Swendaw und Grabieniec sowie die Posaunenchöre aus Zgierz und Stefanow teilnahmen. Die Feier wurde im Wäldchen des Schulortsteilers Herrn Friedrich Jelder um 10 1/2 Uhr früh mit einem Lied mit Begleitung der Posaunenchöre und einem Gebet eingeleitet, worauf von den Gesangschor einige Lieder vorgetragen wurden. Es folgten Ansprachen. Mit Gebet und einem Lied wurde die Feier am Vormittag beendet. Nachmittags um 2 Uhr fand ein Kindergottesdienst statt, welchen Herr Lehrer Müller aus Grabieniec leitete. Um 4 1/2 Uhr fand die Fortsetzung des Festes im Wäldchen statt. Nach einem Lied und Gebet hielt Herr Pastor Kalzmann eine Ansprache, worauf der Männerchor aus Grabieniec ein Lied sang. Evangelist Grün hielt dann eine zweite Ansprache. Inzwischen wurden von den Gesangschor und Posaunisten Lieder und Arien vorgetragen. Mit einem Lied und einem Schlussgebet fand die schöne Feier ihr Ende.

Schauturnen.

St. Am 1. Pfingstfeiertag fand ein Schauturnen des Zgierzter Turnvereins statt. Zu Beginn gab es ein Regenturnen der Männer, der Damenabteilung und der Jungen, danach ein Gewichtheben der Männerabteilung, sowie Rittturnen. Es folgte eine Freileistung der Damen, anschließend eine Freileistung der Jungen. Zur allgemeinen Belebung und zur Freude der Jugend wurde ein Reiterballspiel, sowie ein Ringenadlaufen veranstaltet. Ganz besonders muß das Rittturnen erwähnt werden, das größtenteils von den zum Fest erschienenen Gästen, Mitgliedern des Alexanderturnvereins, bestritten wurde. Außer dem Rittturnen wäre noch die Freileistung der Damen unter der Leitung des bekannten und beliebten Ehrenturnwarts des Vereins, Reinhold Misch, hervorzuheben. Der Besuch war, wie vorausgesehen, schwach. Doch war die allgemeine Stimmung dafür sehr gut. Außerdem trat am 2. Pfingstfeiertag die Gesangschor des Zgierzter Turnvereins, anlässlich der Trauung ihres Mitgliedes Moiss Klatt erstmalig öffentlich auf.

Ruda Pabianicka

Konfirmation.

Uns wird geschrieben: Pfingsten! Herrlich strahlt die Sonne vom wolkenlosen Himmel auf die im Frühlingsgrün verjüngte Natur. Vor unserer noch nicht ganz vollendeten Kirche beginnen sich in früher Morgenstunde langsam die Festgäste zu sammeln. Als die Kirche geöffnet wurde, bot sich der Gemeinde eine angenehme Überraschung: die Wölbung ist fertiggestellt, was einen erhebenden Eindruck macht, und über dem Altar prangt ein buntes Fenster, das den berühmten Christuskopf von Dürer „Ecce Homo“ darstellt — ein Geschenk unseres hochverehrten Seelsorgers Herrn Pastor Jander.

Die Kirche war von den Konfirmanden aufs schönste geschmückt, außerdem trugen zur Verschönerung des Gottesdienstes bei die Kirchengesangsvereine „Harmonia“ und „Koficie“, der gottbegnadete Sänger Herr Georg Winamägi und der hiesige Posaunenchor.

Schon um 10 1/2 Uhr war die Kirche mit Gästen von weit und breit überfüllt.

Um 10 Uhr zogen die Konfirmanden mit Herrn Pastor Jander und dem Kirchenkollegium an der Spitze unter feierlichen Posaunenklängen des Liedes „Heiland, führe Du Dein Kind“ in die festlich geschmückte Kirche ein. Nach der Beichte und Liturgie betrat Herr Pastor Jander die Kanzel und hielt die Festpredigt an Hand von Offb. Joh. 19, 6—9: „Christus, der König, und Christus, das Lamm Gottes, beruft seine Kinder zu einer köstlichen Feier“. Er führte folgendes aus: Das Fest, das wir feiern, trägt ein dreifaches Gepräge: 1. unsere liebe Kirche ist in ihrer Innenausstattung ein ansehnliches Stück vorwärts gekommen, trotz der Not der Zeit wird unser Gotteshaus von Jahr zu Jahr schöner. 2. Es hat sich heute vor diesem Altar eine blühende Schar junger Menschen versammelt, die in die ev.-luth. Gemeinde aufgenommen werden wollen. 3. Wir feiern heute Pfingsten. Ausgehend vom Text und hinweisend auf den Christuskopf im neuen Altarfenster, schilderte Herr Pastor Jander unseren Heiland als die Verkörperung beider Ideen: himmlischer Majestät, die die Welt besiegt, und heiligen Lebens, vor dem auch wir nicht zurückschrecken sollen, wofür uns wartet die Berufung zur Hochzeit des Lammes, d. h. die Erhebung unserer Kirche zum himmlischen Jerusalem. Dies können aber nicht wir vollbringen, sondern der Heilige Geist in uns.

Nach der Predigt erneuerten die Konfirmanden den Taufbund und sprachen das Glaubensbekenntnis. Darauf wurden sie durch Handauflegen eingeweiht, wobei unser sehr verehrter Gast, Herr Winamägi, seine köstlichen Lieder in erhebender Weise vortrug. Darauf begann die Feier des heiligen Abendmahls.

Konfirmiert wurden 18 Mädchen und 16 Knaben, und zwar Mädchen: Blügg Lucie, Braun Sofie, Brieger Emilie, Hermon Elise, Freimark Helga, Kahl Irma, Karg Ottilie, Krüger Elisabeth, Kuhner Elfrida, Marks Leola, Mofinska Alma, Ruprecht Jutta, Rządłowska Elzbieta, Sonnenberg Irma, Schäfer Irma, Schramm Erna, Schreiber Erika, Schulz Elise. Knaben: Beilstein Wilhelm, Brommer Otto, Bruks Gustav, Grulke Alfred, Heipel Alfred, Jekel Artur, Kahl Arno, Kruschel Gerhard, Lindner Helmut, Michaelis Berthold, Mrowczynski Kurt, Pfeiffer Siegfried, Schlecht Willi, Schorack Ferdinand, Till Karl, Zbrojewski Bruno. E. Sch.

Pabianiec

Im Silberfranz.

Der hier sehr bekannte Fleischermeister Herr Eduard Stibbe feiert heute mit seiner Gattin Emilie, geb. Kirchhof, das Fest des silbernen Ehejubiläums. — Auch wir schließen uns den vielen Gratulanten an.

Vor russischen Textilkäufen in Lodz

Für 200 000 Dollar.

KK. Gestern traf der Vertreter des sowjetrussischen „Torgsin“, Kalatschow, in Lodz ein, der Verhandlungen über die Lieferung grösserer Posten Textilwaren für die Sowjetunion führen wird. Wie verlautet, wollen die Sowjets verschiedene Sommerwaren, sowie Wollgarn und Trikotwaren im Werte von rund 200 000 Dollar einkaufen.

Kalatschow wird lediglich die Verhandlungen mit den Industriellen führen, während die Abschlüsse erst nach der Rückkehr des Sowjethandelsvertreters in Polen, Abel, getätigt werden sollen, der sich in Moskau aufhält, wo augenblicklich die endgültigen Textileinfuhrkontingente festgestellt werden sollen.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Die Pabianicer Textilwerke „Dobrzynka“, denen das Gericht im Februar einen dreimonatigen Zahlungsaufschub erteilt hat, ersuchten das Gericht um Eröffnung eines Vergleichsverfahrens, wobei sie den Vorschlag machten, die Schulden mit 40 Prozent in vier gleichen halbjährigen Zahlungen zu begleichen. Das Gericht kam ihrem Ersuchen nach und ordnete die Eröffnung des Vergleichsverfahrens an.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen „Julius Leopold Omenzetter“, Rokicinskastrasse 67, verlängerte das Gericht den Termin zur Anmeldung der Forderungen um einen Monat.

Abflauen des Geschäfts im Lodzer Baumwollwarenhandel

ag. Während das Geschäft auf dem Lodzer Baumwollwarenmarkt bis Ende Mai infolge der regen Nachfrage sowohl der hiesigen als auch der auswärtigen Kaufleute noch sehr lebhaft war, setzte gleich zu Beginn des laufenden Monats ein deutlicher Rückgang des Bedarfs für Sommerstoffe ein. In interessierten Kreisen wird diese Tatsache einerseits auf den Bargeldmangel bei den Kaufleuten und andererseits auf das noch immer unsichere Wetter zurückgeführt. Die gegenwärtige Wetterlage beeinträchtigt insofern eine Entwicklung des Sommergeschäfts, als die Kaufleute wegen der andauernden Kälte sich bei der Erwerbung von Sommerstoffen größtmögliche Zurückhaltung auferlegen. So kam es, dass in der Berichtswoche nicht nur in der Industrie, sondern auch im Gross- und Kleinhandel ziemlich Stille eingetreten war. Indessen kann von einer Uebersättigung des Marktes mit Sommerwaren nicht die Rede sein und die Lieferanten hegen die zuversichtliche Hoffnung, dass gleich nach Eintritt einer Wärmeperiode der Warenbedarf wieder erheblich zunehmen wird.

Ungeachtet der gesteigerten Arbeit in den Fabriken der Baumwollindustrie sind die Baumwollwarenbestände in den Fabriklagern nicht sonderlich umfangreich, was als günstige Erscheinung zu werten ist.

B. Die Jüdische Genossenschaftsbank in Brzeziny wird geschlossen. Die Mitgliedsanteile sind durch Verluste aufgebraucht.

L. Danziger Konkursstatistik. Im Mai 1933 sind im Amtsgerichtsbezirk Danzig 3 Konkursanträge gestellt worden. In den ersten fünf Monaten 1933 beläuft sich demnach die Zahl der beim Amtsgericht zu Danzig gestellten Konkursanträge auf 11, diejenige der Vergleichsanträge auf 5.

Weitere Kursverschlechterung des Dollars in Lodz

ag. Auf dem privaten Geldmarkt in Lodz wurde gestern eine weitere Kursenkung des Dollars verzeichnet, der 7,40 bis 7,38 Zloty notierte. Ungeachtet dieses Kurses fehlte es ganz an Käufern, auch das Angebot ist schwach. Die Bank Polski zahlte bis 11 Uhr vormittags 7,40 Zloty.

Lodzer Börse

Lodz, den 8. Juni 1933.

Valuten	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	7,38	7,35
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	49,00	48,75
4% Serien-Investitionsanleihe	—	102,00	101,50
4% Dollar-Prämienanleihe	—	48,50	48,25
3% Prämien-Bauanleihe	—	38,75	38,25
Bankaktien			
Bank Polski	—	73,50	73,00
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 8. Juni 1933.

Devisen	358,70	New York - Kabel	7,37
Amsterdam	207,25	Paris	35,09
Berlin	124,25	Prag	26,53
Brüssel	—	Rom	46,40
Kopenhagen	—	Oslo	—
Danzig	30,19	Stockholm	155,75
London	—	Zürich	172,30
New York	—	—	—

Umsätze unter mittel. Uneinheitliche Tendenz. Dollarbanknoten ausserbörslich 7,35. Goldrubel 4,86 1/2.

Golddollar 9,15. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 207,25. Deutsche Markscheine privat 201,00. Pfund Sterling privat 30,28.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Serien-Investitionsanleihe	107,00
5% Konversionsanleihe	43,25
5% Eisenbahnanleihe	38,50
6% Dollaranleihe	47,25
4% Dollaranleihe	49,38—49,25
7% Stabilisationsanleihe	48,38—48,75
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4 1/2% ländl. Pfandbriefe	38,00
5% Pfandbriefe d. St. Warschau	48,75—48,50—48,63
8% Pfandbrief d. St. Warschau	40,25—39,63—39,75
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau	35,50
8% Pfandbriefe der Stadt Kalisch	36,00
8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau	34,50

Aktien

Bank Polski 74,50 Lilpop —. Für Staatsanleihen vorwiegend schwächere, für Pfandbriefe und Aktien uneinheitliche Tendenz.

Lodzer Getreidebörse

Lodz, den 8. Juni 1933.

Notierungen je 100 Kilogramm in Zloty loco Lodz:

Roggen	18,00—18,50
Weizen	35,50—36,50
Mahlgroste	14,00—15,00
Hafer	14,00—15,00
Roggenmehl 60proz.	28,50—29,50
Roggenmehl 65proz.	27,50—28,50
Weizenmehl 65proz.	56,00—58,00
Roggenkleie	11,00—11,50
Weizenkleie	10,00—10,50
Weizenkleie, grob	10,50—11,00
Speisekartoffeln	4,00—5,00
Viktoriaerbsen	—
Blaue Lupinen	8,00—9,00

Stimmung ruhig, für Roggen- und Weizen festere Tendenz.

Baumwollbörsen

New York und New Orleans infolge ungünstiger Luftverhältnisse keine Notierungen.

Liverpool, 8. Juni. Juni 5.96, Juli 5.96, August 5.93. Ägyptische Baumwolle. Loco 8.40, Juli 8.01, Oktober 8.12, November 8.19.

Bremen, 8. Juni. Loco 10.53, Juli 10.00, Oktober 10.32, Dezember 10.46, Januar 10.52, März 10.64, Mai 10.80.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Dziwczeta w mundurkach“. Sommertheater im Staszic-Park. — „Edison lub Al Capone“. Teatr Popularny. — „Czar miodurni“.

Heute in den Kinos

Adria: „Tabu“ (Keri). Casino: „Der Paradiesvogel“ (Dolores del Rio). Capitol: „Arien Lupin“ (John und Lionel Barrymore). Corso: „Die Mandchurien brennt“ (Lilian Andree Dix). Grand-Kino: „Der Adjutant seiner Hoheit“ (Wlasta Burian). Luna: „Liebesprobe“ (Miriam Hopkins). Metro: „Tabu“. Palace: „Chandu“ (Edmund Lowe, Bella Lugosi). Przedwiosnie: „In deinen Schuhen“ (Bogda Brodzisz). Rafeta: „Jeder darf lieben“ (Dymysza, Zelenka). Splendid: „Dorffünden“ (Sowino-Film). Szynala: „Victoria und ihr Suhr“.

n. Den heutige Nachtdienst in der Apotheke, J. Koprówka, Nowomiejskastr. 15; S. Trankowka, Brzezinskastr. 56; M. Rosendium, Gródzkastr. 21; M. Bartoszewski, Petrikauer Str. 95; J. Klupka, Rontgenstr. 54; L. Cannyk, Rokicinskastr. 53.

Druck und Verlag: „Libertas“, Verlagsge. m. b. H., Lodz, Petrikauer 88. Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann. Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiczejewski.

Aus dem Reich

Eisenbahnrat verhaftet

In das Warschauer Gefängnis wurde der im Ruhestand befindliche frühere Eisenbahnrat der Danziger Eisenbahndirektion, Dr. Edmund Schaeffer, eingeliefert. Ihm wird zur Last gelegt, daß er sich während seiner Amtszeit verschiedene Unterschlagungen und Betrügereien auf die Gesamtsumme von 40 000 Zł. zuschulden kommen ließ.

Die PAT verkauft Schokolade

B. In den Straßen Warschaws wurden Schokoladenautomaten aufgestellt. Den Monopol hierfür erhielt die PAT — die polnische amtliche Telegrafagentur.

Eigenartiger Unfall

In der Ortschaft Krucza, Kreis Czarnków, stieg das 17jährige Tochterchen eines dortigen Landwirts auf einen Baum, um aus einer Baumhöhle die Vögel herauszuholen. Kaum hatte das Mädchen die Hand in die Öff-

nung derselben hineingesteckt, als es den Halt unter den Füßen verlor. Das Kind hing nun zwischen Himmel und Erde. Da niemand sein Rufen gehört hatte, mußte es die ganze Nacht über in dieser Stellung bleiben. Als man das Unglück gegen Morgen bemerkte, war die Hand des Mädchens von der großen Anstrengung schon so stark angeschwollen, daß der Baum gespalten werden mußte.

Flugzeug landet auf der Straße

Einer Meldung aus Wilna zufolge mußte ein von dem Vizevorsitzenden des Aeroklubs, Oberst Bytel, gesteuertes Flugzeug infolge Motorschadens auf einer Straße in Oszmiany notlanden. Die Flieger blieben unbeschädigt.

Beim Fußballspiel zu Tode gekommen

In der Kolonie Słoszyn, Kreis Opatow, kam ein Tadeusz Krol beim Fußballspiel zu Tode. Einer der Spieler traf ihn so heftig mit dem Fuß an den Kopf, daß er ohnmächtig zusammenbrach und kurz darauf starb. Die Leichenbesichtigung ergab, daß der Tod infolge Blutergusses in das Gehirn eingetreten war.

Warschau. Ein Dieb totgeprügelt. In dem Dorf Wolska Kosowska, Kreis Blonie, wurde der 43jährige Wincenty Malinowski, ein in jener Gegend bekannter Dieb, beim Einbruch in das Anwesen des Landwirts Wincenty Praszczyka von dem Besitzer überrascht, auf dessen Hilferufe die mit Stöcken und Rungen bewaffneten Nachbarn herbeigeeilt kamen. Der Dieb wurde festgehalten und so verprügelt, daß er ohnmächtig zusammenbrach. Als die wütenden Bauern ihn dann am Morgen zum Feldscher nach Nadarzyn schafften, starb er unter dessen Händen.

Siemianowiz. Pferd und Wagen versunken. Bei einer Notgrube in Siemianowiz versank der 19jährige Arbeiter Skubala mit Pferd und Wagen in einer Erdschneise. Man nahm sofort die Rettungsarbeit auf, konnte Skubala aber nur als Leiche bergen.

Lemberg. Eine Kundgebung. Hier sind 16 Mitglieder des „Verbandes der Verteidiger Lembergs“ in den Hungerstreik getreten, um auf diese Weise gegen ihre Arbeitslosigkeit zu protestieren. Die Staroste hat Bemühungen angestellt, die Leute zur Einstellung des Hungerstreiks zu bewegen und versprach ihnen Arbeit.

Wie unglücklich sie ist!



daß sie sich fürchtet Schuhe anzuziehen, die sie binden. Sie würde keinen Augenblick länger leiden, wenn ihr das neue und einfache Mittel, das man zur Erlangung kleinerer Füße anwenden muß, bekannt wäre. Enges Schuhwerk hemmt die Blutzirkulation. Die Adern schwellen an. Die Füße werden größer. Bei Vernachlässigung dieses Zustandes können gefährliche Krampfadern entstehen. Um kleinere Füße zu bekommen, muß man sie in warmes Wasser tauchen, in das man viel Saltrat-Rodell gibt, bis es eine weiße Farbe annimmt. Die Geschwulst schwindet wie nach der Berührung mit einem Zauberstab. Der Schmerz vergeht. Die schmerzenden Hühneraugen verschwinden. Frostbeulen hören auf zu jucken. Entzündungen und Schweißfüße sind geheilt. Verhärtungen sind derart aufgeweicht, daß man sie mit Leichtigkeit entfernen kann. Die heilenden Salze dringen bis an die Wurzeln der Hühneraugen und heben sie heraus. Man kann sie schmerzlos mit den Fingern entfernen. Ein Saltrat-Rodell-Fuß-Bad regelt den Blutkreislauf, stärkt schwache Knöchel der Füße und gibt frischer Füße die Gesundheit wieder. Man kann um eine ganze Nummer kleinere Schuhe tragen, große Strecken laufen und stundenlang mit größtem Vergnügen tanzen. Kauf noch heute in der Apotheke, Drogeriehandlung oder Parfümerie ein Päckchen Saltrat-Rodell.



Zur besonderen Beachtung: Alle, die an schmerzenden Füßen leiden, sollten das neue Buch von Dr. Carlin lesen, aus welchem sie erfahren, wie man die Hühneraugen verliert und die wunden, ermüdeten Füße ein für allemal heilen kann. Preis Zł. 2.—. Dank besonderer Organisation versenden wir an alle Leser dieser Zeitung, die sich im Laufe von 10 Tagen, angefangen vom Tage des Erscheinens dieses Auftrages, an uns wenden, ein Exemplar dieses Buches kostenlos. Adresse: L. Nasierowski, oddział 20-H, Warszawa, Kaliska 9. Kein Geld einfordern.

Doktor

KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten (Sexual-Krankheiten)

Andrzejka 2, Telefon 132-28.

Empfängt von 6-8 Uhr abends. Sonntags und Feiertags von 10-12 Uhr.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Lodz, Allee Kosciuszki 47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

Führung von

Sparkonten zu günstigsten Bedingungen

Vermietung von Cafes

in unserer neuerbauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

4325

Wieder erhältlich

die großen Sondernummern

der „Woche“
Deutsche Passion

Preis für das Einzelheft Zł. 1.—

Erhältlich bei „Libertas“, Abt. Zeit-

schriftenvertrieb,

Lodz, Petrikauer Straße 86, Tel. 106-86.

Dr. HELLER

4513

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89

Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends

RESTER

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel

empfiehlt Firma

J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

4513

Gute, schmackhafte

Mittage

werden verabreicht Wulcaniska 117, Wohn. 5.

4513

Gut möbliertes Zimmer, auch für Zu-

gereiste (für kurzen Aufenthalt) sofort zu ver-

mieten. Sienkiewicza 48, 2. Stock, Wohn. 7.

495

Wohnungen in Ruda-Pabianicka in neu-

em Hause mit Gartenbenutzung, billig zu ver-

mieten. Näheres Wulcaniska 179, bei Philipp

Schmidt.

496

Handeltreibende, Hausierer und Agen-

ten zum Verkauf einiger, in jedem Haushalt ge-

brauchter Artikel gesucht. Näheres Jarmenchofa,

Nr. 28, Wohn. 12.

41000

Hausverwalter übernimmt noch einige

Häuser in Verwaltung, auch Inkasso von Wech-

seln, in Vereinen und dgl. Offerten erbeten un-

ter „C. S. 14“ an die Geschft. d. „Fr. Pr.“

6103

Sonniges möbliertes Zimmer, mit

separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben.

Zu besichtigen von 11-4 Uhr Wulcaniska 228,

Wohnung 11.

136

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus u. der Glowna
Haut-, Horn- u. Geschlechts-
krankheiten. — Empfangs-
stunden: 12-1 und 5-7,
bis 8 Uhr.

4513

Doktor 4512

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Damrot 7, Tel. 128-67.

Empfängt von 10-12 und

von 5-7 Uhr abends.

Doktor

W. Jagunowski

Piotrkowska 70

Tel. 181-83.

zurückgekehrt.

Haut-, venerische u. Horn-

krankheiten, Bestrahlungs-

und Röntgenkabinett. Empf.

von 8.30 bis 10 vorm.,

1-2.30 mittags und von

6-8.30 Uhr abends. Sonn-

und Feiertags von 10-1 früh.

Befonderes Wartezimmer für

Damen.

4540

Haben Sie ein Stückchen
Land? Dann brauchen Sie

das grüne Lexikon

das Landwirtschaftsrat Dr. Sala
herausgegeben hat! Das einzige
3 Mark-Lexikon für Gartenbesit-
zer, Siedler und Tierzüchter, mit
4000 Stichworten! Aus prakti-
scher Notwendigkeit wurde es
geschaffen, um Ihnen unnötige
Ausgaben und Fehlschläge zu
ersparen. Das „Grüne Lexikon“
ist erhältlich bei:

„Libertas“ G. m. b. H.,

Lodz, Petrikauer Strasse 86.

Preis Zł. 7.50

Geschäftsanzeigen

Absatzwerbung

und Reklame

finden weitest Verbreitung und bringen Erfolg
im „Wirtschaftsblatt für Handel
und Kredit“.



Der Leserkreis ist über ganz
Deutschland verbreitet und
umfasst kaufkräftige, zahl-
ungsfähige Abnehmer. —
Das Blatt bietet Abonnem-
ten wirtschaftliche Sicher-
ung durch eine umfassende
Eigenorganisation und ge-
währt umfassenden Rechts-
schutz. Man verlange Aus-
künfte und Angebotsliste
vom Verlag Wirtschaft
Baderstraße 6-8.

Brillanten

Gold, Silber, verschiedenen
Schmuck, Lombardquittungen
kauft und zahlt die höchsten
Preise. Juwelieregeschäft M. S. Bissal, Piotrkow-
ska Nr. 5.

Gold

Bijouterie, Silber, Lombardquit-
tungen kauft und zahlt die höchsten
Preise. Juwelieregeschäft J. Bissal, Piotrkow-
ska Nr. 7.

Brillanten, Gold und Silber.

verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquit-
tungen kauft und zahlt die höchsten Preise.
M. Wizes, Piotrkowska 80. 8755

Vollständiger Ausverkauf bis Ende

Juni der Glas- und Porzellanwarenhandlung

von K. Freigang jr., Piotrkowska 161

Preisermäßigung von 20-75%; daselbst voll-

ständige Ladenetrichtung preiswert zu verkaufen.

Motorrad mit Beiwagen in sehr gutem

Zustande billig zu verkaufen. Piotrkowska 177,

beim Hauswächter. 488

Zu vermieten ab 1. Juli Frontwohnung,

4 evtl. 5 Zimmer nebst Küche, Nebenräumen und

allen Bequemlichkeiten. Kilinskiego 78, gegen-

über der Hauptpost. Zu erfragen beim Hauswirt

daselbst. 5140

Suche sonnige 2 Zimmer und Küche im

Zentrum der Stadt. Offerten unter „180“ an die

Geschft. d. „Fr. Presse“.

494